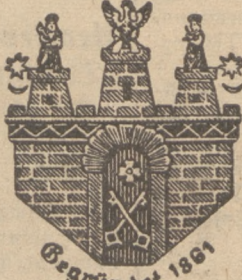


# Pozener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Reichsmark durch Ausland-Beziehungsstelle G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pozener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 28, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach 200 288. Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 18 gr. Letztell-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwärzender Satz 50%. Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erheben. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen an Briefstücken (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 28. — Postfach 200 288, Concordia Sp. A. H., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, czwartek, 10-go sierpnia 1939

Posen, Donnerstag, 10. August 1939

Nr. 182

Der Wortlaut der Danziger Antwort nicht veröffentlicht

## Kombinationen um Danzig

Eine Darstellung der PAT — Polnische Pressestimmen

**Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)**

**Warschau, 9. August.** Ueber die Auseinandersetzung mit Danzig wird von der Polnische Telegraphen-Agentur noch folgende Darstellung verbreitet: „Auf die schriftliche Intervention des Generalkommissars in Danzig vom 5. August in der Frage der polnischen Zollinspektoren erteilte der Senatspräsident unverzüglich eine positive Antwort und kündigte eine schriftliche Antwort innerhalb von zwei Tagen an. Diese Antwort wurde am 7. August morgens übergeben. Sie enthielt eine Bestätigung des Standpunktes, daß keine vollzogenen Tatsachen im Verhältnis mit den polnischen Zollinspektoren geschaffen werden. Der Senat bestreitet in seinem Schreiben, daß die Erklärungen des Chefs der Danziger Zollbehörden auf seine Anordnung erfolgten. Die polnische Zollkontrolle in Danzig wird voll aufrecht erhalten.“

Bemerkenswert muß werden, daß der Wortlaut der Danziger Antwort bisher nicht veröffentlicht wurde.

Sehr lebhaft ist die polnische Presse darüber interessiert, was Gauleiter Forster unternimmt. Einmal wird gemeldet, daß der Gauleiter in Begleitung von SS eine Inspektion des ganzen Grenzgebietes durchgeföhrt habe. Andererseits wird berichtet, daß der Gauleiter zusammen mit dem Haupt-schriftleiter des „Danziger Vorposten“, Jazke, nach Berchtesgaden geflogen sei, wo eine Beratung über die militärische und strategische Lage in Europa stattfände. Dann wieder behauptet der „Gazeta“, daß die Selbstständigkeit des Gauleiters dadurch eingeschränkt worden sei, daß der General von Erbschütz, der die Aufsicht über die SM ausübe und in seiner Hand volle Exekutive bestünde, auch die politischen Maßnahmen des Gauleiters beschränke. Solche sich zeitlich oder sachlich widersprechende Angaben sind noch mehr in der polnischen Presse zu finden.

Der „ABC“ verzeichnet das Gerücht von der möglichen Entsendung einer französischen-englischen Militärmission nach Danzig. Der „ABC“ ist auf diesen Einfall gekommen, weil gerade so viel von der nach Mostau unterwegs befindlichen französisch-englischen Militärmission gesprochen wird. Das Blatt möchte, daß nun auch eine solche Mission im Auftrag der Genfer Liga in Danzig den Stand der Militarisierung untersucht. Im Augenblick scheinen auch die gegen Deutschland eingestellten Mächte nicht im entferntesten daran zu denken, mit der Genfer Liga Wiederbelebungsversuche anzustellen. Polen hat außerdem immer abgelehnt, die Liga noch einmal in die Danziger Frage einzuschalten.

### Weitere Kommentare zu Krakau

Immer noch die Krakauer Rede des Marschalls Rydz-Śmigły. „Polska Zbroja“ glaubt, daß die neue geschichtliche Probe durch neue Opfer zu einem wirklichen Großpolen führen werde. Der „Kurier Posański“ erklärt, daß mit Krakau ein neuer Abschnitt der polnischen Geschichte begonnen

habe. In sehr langen Berichten werden die ausländischen Pressestimmen zur Rydz-Śmigły-Rede wiedergegeben. Aus Berlin wird berichtet, daß die deutsche Presse in der heftigsten Weise die Rede angreife, insbesondere werde die Erklärung des „Gazeta“ kritisiert, daß polnische Kanonen auf Danzig gerichtet seien. Der „Dobry Wieczór“ will wissen, daß Mussolini Hitler zur Mäßigung in der Danziger Frage anrate. In einer „PAT“-Meldung aus Berlin wird behauptet, es zeige sich immer deutlicher, daß die deutschen territorialen Forderungen gegenüber Polen sich keineswegs auf Danzig und die Autostraße beschränkten, sondern in Verfolg der Verstärkung der antipolnischen Kampagne sich immer deutlicher auf das Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen erstreckten. Die deutsche öffentliche Meinung werde außerdem gegen die in Deutschland lebende polnische Bevölkerung aufgestachelt.

Einen längeren Bericht über die angebliche Reorganisation der deutschen Streitkräfte,

die im Waagtal stationiert sind, bringt das „ABC“. Das Blatt muß allerdings zugeben, daß die deutschen Militärbehörden sich an den deutsch-slowakischen Vertrag halten, wonach das deutsche Militär die Waaglinie nicht überschreitet. Jedoch werde das polnisch-slowakische Grenzgebiet durch deutsche Offiziere in Zivil eingehend untersucht. Außerdem hätten in kleinem Maße Übungen im Gebiet der nordöstlichen Slowakei stattgefunden. Das Terrain würde genau studiert. Zu Wegearbeiten seien deutsche und ukrainische Ingenieure engagiert worden. Die Angaben des „ABC“ werden von keinem anderen polnischen Blatt bestätigt oder gebracht.

Das „Słowo“ macht darauf aufmerksam, daß nach Einberufung der Reservisten Mitte August Deutschland 2½ Millionen Mann unter Waffen haben werde. Man wisse noch nicht, wie der Kanzler sich entscheiden werde. In Danzig werde die Spannung weiter anhalten, jedoch nicht in einem solchen Grade, daß ein Konflikt eintreten müsse.

### Veränderte Aufgabenstellung nach dem Kriege

## Gesetz zum Aufbau Spaniens

Bedeutende Umgestaltung der Regierung — Steigender Einfluß der Falange

**Burgos, 9. August.** Der Caudillo hat nunmehr das angekündigte Gesetz über die Umgestaltung der Regierung in Einklang mit der veränderten Aufgabenstellung nach Beendigung des Krieges erlassen. Danach werden einige Ministerien neu geschaffen, andere aufgelöst.

An Stelle des bisherigen Kriegsministeriums treten Ministerien der drei Waffengattungen, die zusammen einen Arbeitsauschuß bilden, der direkt dem Generalissimus unterstellt ist. Das Vizepräsidium der Regierung wird abgeschafft; sein Aufgabenkreis wird direkt dem Regierungspräsidium unterstellt. Der Staatschef wird ermächtigt, Gesetze auch ohne vorherige Billigung durch den Ministerrat zu erlassen, falls schnelles Handeln erforderlich ist. In diesem Falle erfolgt nachträglicher Bericht an den Ministerrat.

An weiteren Neuerungen sieht das Gesetz u. a. vor, daß die Kolonien, die bisher zum Geschäftsbereich des Vizepräsidiums gehörten, nunmehr dem Außenministerium unterstellt wird. Die drei Wehrmachtsministerien erhalten eine einheitliche Leitung durch einen dem Generalissimus unterstellten großen Generalstab. Außerdem wird ein Ausschuß für Landesverteidigung geschaffen. Das neu geschaffene Arbeitsministerium übernimmt einen Teil der Aufgaben des bisherigen Syndikalministeriums. Die syndikalischen Angelegenheiten werden abgezwiegt und direkt der Parteileitung der Falange unterstellt.

Politische Kreise haben die Bedeutung der Umgestaltung der Regierung hervor, die namentlich in der Stärkung des Einflusses des Staatschefs liege. Durch den Umstand, daß er Gesetze erlassen kann ohne vorherige Befragung des Ministerrats, sei schnelles Handeln in Fällen der Gefahr gewährleistet. Besondere Beachtung verdiente weiter, daß der neugegründete Große Generalstab den drei Wehrministerien übergeordnet ist. Somit sei auch hier der unmittelbare Einfluß des Generalissimus gesichert. Ebenso werde der Verteidigungsausschuß als

permanente Einrichtung direkt dem Caudillo unterstehen. Ihm werde namentlich die Kontrolle über die Aufrüstung und die Reorganisation des Heeres zukommen. Alle Maßnahmen ließen erkennen, welche hohe Bedeutung der Landesverteidigung beigemessen werde, worüber der Caudillo wie bisher entscheidenden Einfluß beibehalte.

Die Abweigung der syndikalischen Angelegenheiten vom Arbeitsministerium und ihre direkte Unterstellung unter die Falange beweise den steigenden Einfluß der Partei in allen Fragen des praktischen Sozialismus. Der Aufgabenkreis der Falange sei hierdurch wesentlich erweitert, ihr direkter Einfluß auf die soziale Entwicklung gewährleistet.

Die gesamte Presse würdigt die Bedeutung des neuen Gesetzes und begrüßt vor allem die Befreiung des Caudillo von der Notwendigkeit der vorherigen Befragung des Ministerrats beim Erlass von Gesetzen. Es sei dies der Ausdruck des grenzenlosen Vertrauens Spaniens zu seinem Retter, dem hiermit der Weg für den tatkräftigen Aufbau des Landes geebnet sei.

### „Garantie für einheitliche Staatsführung“

Die Madrider Morgenpresse nimmt in ausführlichen Kommentaren zu dem Gesetz über die Neuorganisation der Zentralgewalt des spanischen Staates Stellung. Einstimmig wird die Erweiterung der Machtbefugnisse des Caudillo hervorgehoben. „ABC“ weist darauf hin, daß derartige Maßnahmen zum ersten Male in der spanischen Geschichte durchgeführt wurde. Das spanische Volk begrüße die Möglichkeit des direkten Eingreifens Francos in die Regierungsgeschäfte als „Garantie für die einheitliche Staatsführung“. Die Reform beweise, mit welcher Ueberlegung und Folgerichtigkeit Spanien heute regiert werde. „Arriba“ schreibt: Früher war der Staat nur das

Aushängeschild, heute ist er der Lebensinhalt des arbeitenden Volkes geworden. Während früher Staatschef und Regierung zwei getrennte Dinge waren, sind sie heute ein und dasselbe. Die Zeitung „Ya“ bewundert den Generalissimus, der nach dem Ende des Krieges nicht etwa vor der Verantwortung fliehe, sondern immer mehr Arbeit auf seine Schultern lade.

### Marschall Pétain bei Bonnet

Paris, 9. August. Außenminister Bonnet empfing am Dienstag vormittag den französischen Botschafter bei der spanischen Regierung

### Beislagnahme!

Die gestrige Ausgabe des „Pozener Tageblattes“ wurde wegen einer Meldung auf der vierten Seite beislaggenommen. Wir wiederholen deshalb heute die Unterhaltungsbeilage.

Marschall Pétain, der in Ergänzung seiner schriftlichen Berichtes einen mündlichen Bericht über die Lage in Spanien erstattete.

In diplomatischen französischen Kreisen gibt man der Ansicht Ausdruck, daß Spanien engere Freundschaft mit Frankreich (?) schließen werde.

### Hellenisierung Griechenlands

Staatssekretär Nikoludis über die Schaffung einer neuen griechischen Kultur

Athen, 9. August. Bei einem zu Ehren des Staatssekretärs für das Pressewesen, Nikoludis, von der Griechisch-Amerikanischen Vereinigung gegebenen Festessen ergriff Nikoludis zu charakteristischen Ausführungen das Wort:

„Das Regime des 4. August 1936, so erklärte er u. a., hat bereits die Hellenisierung des griechischen Lebens in der Literatur, der Dichtkunst, der Architektur, der Kirchenmusik und anderen Künsten, wie dem Tanz, begonnen und diese Bemühungen werden auf allen Gebieten fortgesetzt werden. Aus all den alten Sitten und Gebräuchen wird eines Tages die neue artetigene griechische Kultur entspringen, die mit starken und straffen Fäden Tradition und Evolution verbinden und die aufzeigen wird, daß Griechenland am Vereinigungspunkt der europäischen und der orientalischen Kultur steht.“

### Südafrika macht nicht mit

Strikteste Neutralität im Krisenfall gefordert

Pretoria, 9. August. Auf einer Massenkundgebung in Johannesburg erhob der Abgeordnete Eric Louw im Namen der nationalen Opposition erneut die Forderung nach Neutralität Südafrikas.

Es gebe keinen Grund, so sagte er, warum Südafrika nicht dieselbe neutrale Haltung einnehmen könne, wie etwa Holland, Belgien oder die skandinavischen Länder. England kümmere sich nicht um Danzig, sondern sei um die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts besorgt. Es sei geradezu albern, zu folgern, die Südafrikanische Union müsse England zwecks Erhaltung dieses Zustandes beistehen. England werde in diesem heuchlerischen Streit von der Heuchel- und dem internationalen Substanz unterstutzt, die Haltung der englischen Presse müsse man geradezu kriegerisch nennen. Sie jage der Bevölkerung ständig neue Angst ein und verjage es immer aufs neue, auch Südafrika in einen etwaigen Krieg zu verwickeln.



Noch keine Instruktionen für Craigie

# Sowjetanleihe an China?

## Silberkäufe der USA in China — Vorsichtsmaßnahmen in Schanghai

London, 9. August. Die Blätter enthalten auch heute wieder Meldungen über antibritische Kundgebungen. Weiter berichten sie über umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen in Schanghai, wo viele Straßen verbarrikadiert und meilenlange Stacheldrahterheime angelegt worden seien, da man mit antibritischen Demonstrationen am Sonntag, dem zweiten Jahrestag des Ausbruchs der Feindseligkeiten in Schanghai, rechne.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, daß Sowjetrußland China eine Anleihe von 28 Millionen Pfund geben werde. Gleichzeitig sei es vom prinzipiellen Standpunkt aus bemerkenswert, so sagt der Korrespondent weiter, daß die Regierung der USA von China für 400 000 Pfund Silber kaufe.

In anderer Stelle teilt das Blatt mit, der britische Botschafter Craigie habe neue Instruktionen aus London erhalten und die Wiederaufnahme der englisch-japanischen Besprechungen werde für heute erwartet. Dagegen stellen andere Blätter, wie „News Chronicle“ und „Daily Mail“, fest, daß Craigie noch immer auf weitere Instruktionen warte. Die Annahme, daß diese Version zutreffender ist, gewinnt durch Ausführungen des Tokioer Berichters der „Times“ an Wahrscheinlichkeit. Er schreibt, daß die wirtschaftlichen Fragen vor denen die Konferenz in Tokio stehe, kompliziertere Probleme aufstießen als diejenigen, aus denen die Konferenz entstanden ist.

### Missionsstation als Spionagestützpunkt

Während der Fall des britischen Militärattachés Oberst Spear, der wegen Spionage von den Japanern festgenommen wurde, noch der Aburteilung harret, wird jetzt ein neuer Fall britischer Spionage, diesmal aus Südschina im Nordwesten der Provinz Kiangsu, gemeldet.

Die japanischen Behörden verhafteten am 6. August zwei Kanadier und vier Chinesen unter der Anschuldigung der Spionage. Nach den vorliegenden Pressemeldungen haben die beiden Kanadier nicht nur eine antijapanische Organisation in der von ihnen verwalteten Missionsniederlassung organisiert, sondern haben

### Ibn Saud verkaufte Oelfelder

Standard Oil-Company sicherte sich das Geschäft

New York, 9. August. Die „New York Times“ meldet aus Beirut, daß es der amerikanischen Standard-Oil-Company mit dem Sitz in Kalifornien gelungen ist, sich in Saudi-Arabien wichtige neue OelfeldkonzeSSIONen zu sichern. Der Preis soll 1,5 Millionen Dollar betragen. Daneben wird Saudi-Arabien nach Erschließung der Oelformen laufende Lantienmen erhalten. Das Konzessionsrecht soll sich auf das gesamte Herrschaftsgebiet von König Ibn Saud erstrecken.

Demgegenüber will Reuters wissen, daß die Standard-Oil nur eine Konzessionserweiterung erreicht hat. Bisher beschränkte sich die Konzession auf die östliche Provinz von Haifa, nunmehr sei das Gebiet um etwa ein Viertel vergrößert worden.

### Ein merkwürdiger Vorschlag

Englands Kolonien sollen „internationalisiert“ werden

London, 9. August. In der Sommerschule der liberalen Partei in Cambridge brachte Ramsey Muir den Vorschlag ein, den Kolonialbesitz zu internationalisieren, und zwar nicht nur um dem deutschen Kolonialanspruch gerecht zu werden, sondern aus Gründen des englischen Prestiges bei anderen Ländern. Heute, so sagte Muir, gehe es allerhand, was man an der britischen Kolonialverwaltung kritisieren könne. Bei der Art, wie England seine Macht auf den westindischen Inseln und verschiedenen anderen Teilen der Welt anwende, sei ihm nicht wohl zumute. Die Rechte der eingeborenen Bevölkerung müßten im Gegensatz zu den britischen Gepflogenheiten gesichert und die Bevölkerung selbst vor Ausbeutung geschützt werden.

### Britisches Militärflugzeug abgestürzt

Zwei Tote

Kairo, 9. August. Ein Flugboot der englischen Luftwaffe, das sich auf dem Wege von London nach Irak befand, stürzte an der ägyptischen Küste bei Abukir ab und verbrannte. Von der achtköpfigen Besatzung wurden zwei Mann getötet und einer schwer verletzt. Das verunglückte Flugboot hat einen Wert von 750 000 Mark.

auch ihre Gemeinde in japanfeindlichem Sinne beeinflusst. Außerdem haben sie, wie es heißt, Berichte über die japanischen Truppenbewegungen gesammelt und sie an Agenten der Tschungking-Regierung weitergegeben.

Die japanischen Militärbehörden erklären, sie hätten nicht die Absicht, einem ehrlichen und aufrichtigen Missionar Wert abbruch zu tun, sie seien jedoch entschlossen, die härtesten Maßnahmen anzuwenden, um die unter der Tarnung von Missionsarbeit sich verbergende Spionage zu unterdrücken.

### Wieder schwere Luftkämpfe an der mandchurischen Grenze

Dem Heeresbericht der Kwantung-Armee zufolge zeigten die Sowjet- und außenmongolischen Luftstreitkräfte nach einer dreitägigen Pause am 5. August wieder große Aktivität. Etwa 60 Sowjetflugzeuge überflogen nach diesem Bericht den Grenzfluß Kalfa. Im Kampf mit dem japanischen Luftgeschwader Noguchi wurden von den Japanern 13 Maschinen abgeschossen. Am gleichen Tage erneuerten die Sowjets ihren Angriff und verloren dabei vierzehn Maschinen. Die Japaner meldeten zwei zerstörte Maschinen. Am Montag, 7. August, hätten erneut etwa 60 Sowjetflugzeuge die Grenze überflogen. Im Kampf mit dem Noguchi-Geschwader haben, nach dem Armeebereich,

die Japaner dabei 47 Flugzeuge abgeschossen können.

### Armeevertreter sollen nach Tientsin zurückkehren

Wie von japanischer militärischer Seite gemeldet wird, scheint die Armee entschlossen zu sein, ihre Vertreter von den englisch-japanischen Verhandlungen zurückzuziehen, da England immer neue Vorwände erfinde, um die Verhandlungen zu sabotieren. Die in Tokio anwesenden Vertreter der Tientsin-Armee sollten nach Tientsin zurückkehren, da ein weiteres Verbleiben in Tokio zwecklos sei. Gegebenenfalls könnten die Verhandlungen in Tientsin weitergeführt werden.

### Japanischer Vorstoß auf Tungpei

Tschungking, 7. August. Wie hier bekannt wird, stoßen die Japaner von der Stadt Suichien in der Mitte der Provinz Hupeh aus in nördlicher Richtung auf die strategisch wichtige Stadt Tungpei vor. Tungpei liegt an der Provinzgrenze zwischen Honan und Hupeh. Nach dem chinesischen Heeresbericht haben sich die chinesischen Truppen nördlich von Suichien nach heftigen Kämpfen auf Kaoheng und zwei anderen Dörfern am Fuße der Berge zwischen Suichien und Tungpei zurückgezogen.

## Strang erstattet Bericht

Besprechung mit Lord Halifax

London, 9. August. Der Leiter der Abteilung Mitteleuropa im Foreign Office, Strang, traf am Dienstag mit dem Flugzeug aus Moskau wieder in London ein. Zwei Monate lang hat Strang bei den Dreier-Besprechungen über den Abschluß eines politischen Abkommens zwischen Sowjetrußland, Großbritannien und Frankreich eine führende Rolle in Moskau gespielt. Obwohl diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, ist Strang abgereist.

Engländerseits erklärt man, daß seine Anwesenheit für die weiteren Verhandlungen nicht mehr notwendig sei, und daß dringende Arbeit in London auf ihn warte. Strang wird bereits am Mittwoch Außenminister Halifax ausführlich über seine Eindrücke

in Moskau berichten. Lord Halifax, der sich augenblicklich auf dem Lande in der Grafschaft Dorsetshire befindet, kommt Mittwoch für zwei Tage nach London, um mit Strang den Stand der Dinge zu besprechen.

Mehrere Morgenblätter deuten an, daß Strang von London aus an den weiteren Verhandlungen mit Moskau auch in Zukunft aktiv mitarbeiten wird. So erklärt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, Strang werde Lord Halifax die Abfassung „weiterer Instruktionen“, deren Entsendung nach Moskau vielleicht notwendig sei, erleichtern. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ glaubt zu wissen, daß die Besprechungen mit Sowjetrußland, keineswegs hoffnungslos weiter gehen würden.

## Polen muß mit Reserven wirtschaften

Eine Feststellung der „Gazeta Polska“

Warschau, 9. August. „Gazeta Polska“ gelangt heute in ihrem Leitartikel zu der Feststellung, daß Polen bis jetzt ohne wirtschaftliche Reserven gearbeitet habe, daß aber Reserven und Vorräte dieser Art eine der Hauptgrundlagen für die „Bereitschaft zum Kriege“ seien. Darum interessiere man sich in Polen heute immer lebhafter für das Problem der Reserven. Man habe bis jetzt ohne Rohstoffvorräte und ohne Kräftevorrat in der Industrie und ohne Warenvorräte im Handel gewirtschaftet; damit müsse heute Schluß gemacht werden. Man müsse in Polen lernen, mit Reserven zu wirtschaften. Seit einigen Monaten sei man auf die „Organisierung“ einer Vorratswirtschaft bedacht. Diese Arbeit müsse noch viel härter werden. Der Bau von Speichern und Evakuatoren müsse rasch vorwärts schreiten; es müßten Reserven an Rohstoffen und Lebensmitteln geschaffen werden, damit man den Weg zur Kraft für den Fall eines Krieges und für Friedenszeiten beschreiten könne, außerdem sichere man sich so vor unangenehmen Überraschungen durch den Gegner.

## Gefängnisstrafen für deutsche Schriftleiter

Vor der Presseabteilung des Landgerichts in Rattowitz hatte sich am Montag der Schriftleiter Herbert Jelsch von der „Rattowitzer Zeitung“ in fünf verschiedenen Presseprozessen zu verantworten. Den Prozessen lagen mehrere beschlagnahmte Artikel zugrunde. Die Anklage stützte sich darauf, daß durch die beschlagnahmten Meldungen gewisse staatliche Interessen gefährdet worden seien. Nach einer etwa einstündigen Beratung fällt das Gericht dann die Urteile in drei von den fünf Prozessen. Schriftleiter Jelsch wurde zu insgesamt zwölf Monaten Gefängnis, fünf Monaten Arrest und 1400 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Für jede 100 Reichsmark

Geldstrafe wurde im Nichtentrichtungsfalle je ein Tag Gefängnis festgesetzt. Gegen die Urteile wurde Berufung eingelegt.

Vor dem gleichen Gericht hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der in Rattowitz erscheinenden „Deutschen Volksgemeinschaft“, Gerhard Müde, zu verantworten. Die Anklage stützte sich in diesem Prozeß auf einen beschlagnahmten Artikel. Schriftleiter Gerhard Müde wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 500 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Auch gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt.

## Englisch-ägyptisches Manöver im östlichen Mittelmeer

Kairo, 9. August. Im östlichen Mittelmeer begannen am Mittwoch umfangreiche englische Flottenmanöver, die unter dem Leitfaden „Verteidigung der Ostmittelmeerküsten“ stehen. Sie dauern bis zum 13. August. Vom 15. bis 17. August finden dann vor der Küste Alexandriens gemeinsame englisch-ägyptische Manöver statt, bei denen Heer, Marine, Luftwaffe und Luftschutzkräfte eingesetzt werden.

## Blamage der britischen Luftfahrt

Imperial Airways ausserstande, Passagiere für den Empire-Flugdienst aufzunehmen

London, 9. August. Die Londoner Morgenblätter sind von einer Mitteilung der Imperial Airways, daß sie wegen Mangel an Flugzeugen und Piloten keine Passagiere mehr für den Empire-Flugdienst aufnehmen, aufs peinlichste berührt. Die „Times“ spricht von einer sehr schlechten Reklame und macht dem Luftministerium und der Imperial Airways den Vorwurf, daß man nicht genügend Weitsicht habe walten lassen. So etwas dürfe nicht noch einmal vorkommen, da die Zivilluftfahrt jetzt große Subsidien erhalte. In Zukunft werde es also keinerlei Entschuldigungen mehr geben. Auch mehrere andere Blätter sprechen von einer „schweren Blamage der britischen Zivilluftfahrt“. Einige Blätter machen den Vorwurf, an Stelle der lebenden Passagierflugzeuge Bombenflugzeuge einzusetzen.

## De Geers Aussichten ungünstig

Die Regierungskrise in Holland dauert unverändert an

Amsterdam, 9. August. Die Aussichten der De Geers, eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden werden immer geringer. Nach dem die Antirevolutionären mitgeteilt haben, daß sie nicht bereit sind, in einem Kabinett mit den Römisch-Katholischen zusammenzuarbeiten, hat nun auch der liberale Vizepräsident der De Geers, als Verkehrsminister genannt wurde, der Presse mitgeteilt, daß die Liberalen sich an der neuen Regierung nicht beteiligen werden. Die Lage der De Geers wird ferner dadurch erschwert, daß die Sozialdemokraten zwei Ministerplätze für sich beanspruchen. Auch innerhalb seiner eigenen Partei, der Christlich-Historischen Union, stößt die De Geers auf Schwierigkeiten.

## Kriegsvorbereitungen in Singapur

Die Bevölkerung der Stadt soll ausgesiedelt werden

London, 9. August. Nach einer Reutersmeldung aus Singapur trafen dort am Dienstag ein Bataillon britischer und zwei Bataillone indischer Truppen aus Indien ein. Bis jetzt belaufen sich die Truppenverschiebungen von Indien nach Singapur auf insgesamt etwa 4000 Mann.

Auch für Singapur und Umgegend sind inzwischen Aussiedlungspläne fertiggestellt worden. Wie eine Reutersmeldung aus Singapur besagt, sollen die Bewohner der um Singapur liegenden Städte im Falle eines Luftangriffs in die dichten Dschungel abtransportiert werden. In mehrsprachigen Flugchriften ist die Bevölkerung von Sarawak aufgefordert worden, Reservaten an Reis, Zucker, Salz, Milch, Mehl und Fett für den Ernstfall aufzuspeichern, und zwar solche Mengen, die mindestens für drei Monate reichen.

## Admiral Darlan in Portsmouth

Paris, 9. August. Der französische Admiral Darlan hat, wie angekündigt, am Dienstag früh an Bord des Torpedojägers „Bolta“ den Kriegshafen Cherbourg verlassen und ist gegen 9 Uhr im englischen Kriegsmarinehafen Portsmouth eingetroffen.

## Judenfeindliche Kundgebungen in Kanada

London, 8. August. Einen anschaulichen Bericht über die antijüdische Bewegung in Kanada liefert die „Times“ in einer Meldung aus Ottawa. Dem Blatt zufolge ist es in St. Agathe des Monts, einem beliebten Ferienaufenthalt, etwa 800 Km. westlich von Montreal, zu spontanen Kundgebungen gegen die Juden gekommen, die sich in wachsendem Maße unliebsam bemerkbar machten und die einträglichen Hotels unter ihre Finanzkontrolle gebracht hätten. Die antijüdische Bewegung werde hauptsächlich von französischen Katholiken getragen. Sie hätten die Einwohner aufgefordert, Herr im eigenen Land zu bleiben und die Stätten ihrer Bäter zu wahren. Man habe einen Ausschuß gebildet und Gelder gesammelt, um die von den Juden angekauften Besitztümer zurückzuerwerben.

## Völkische Minderheiten in Frankreich

Innerhalb der Grenzen des europäischen Frankreich ohne Elsaß-Lothringen leben, z. T. französisiert, doch noch mit eigener Sprache, etwa drei Millionen Bretonen, eine Dreiviertelmillion Basken und Katalanen, sechshunderttausend Flamen, dazu drei Millionen Ausländer, unter ihnen allein achthunderttausend Italiener.

## In Kürze

Erzönig Jugu macht bei Versailles Station. Der albanische Erzönig Jugu ist in Begleitung seiner Frau und mit Gefolge in fünf Personkraftwagen sowie einem Lastwagen, von Maubeuge kommend, in den frühen Morgenstunden des Dienstag auf Schloß Mancy bei Versailles eingetroffen.

Jogu in Belgien. Erzönig Jugu traf am Montag von Oslo kommend im Hafen von Antwerpen ein. Er wird sich von hier mit seinem Gefolge nach Brüssel begeben.

Ein Bomber der britischen Luftwaffe, der über der Südrüste Übungsflüge ausführte, stieg am Montagabend bei nebligem Wetter gegen hügeliges Gelände, stürzte beim Tiefflug eine Frau und fünfzig schließlich in die See. Die dreiköpfige Besatzung kam ums Leben.



## Siebenbürger Deutschtum

Auf der 23. Sächsisch-Siebenbürgischen Lehrertagung, die unlängst in Agnetshelm in Siebenbürgen stattfand, wurde klar und deutlich der deutsch-bäuerliche Charakter des Landes herausgeschält. Der fränkische Charakter des Hofes und der Flurverteilung sind bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Führer, die Grasen, waren ebenfalls Bauern und nicht bloße Grundherren. Deshalb konnte das Land — im Gegensatz zum Baltikum — dem Deutschtum erhalten bleiben. Das Bewußtsein von der Heiligkeit des Blutes blieb in den Siebenbürger Bauern lebendig. Mischehen wurden verurteilt, und wer dennoch eine solche einging, wird aus der Gemeinschaft gestoßen. Die Vorfahren der Siebenbürger Bauern brachten die echte Naturverbundenheit mit und fiedelten deshalb bevorzugt in Waldgebieten. Ihr hoher Ernst zeigt sich auch in ihrer Volkskunst, die ruhige Formen und Farben, besonders schwarz und weiß, bevorzugt.

Die genossenschaftliche Ausrichtung der Siebenbürger Bauern gibt ihrem Bewußtsein als Volksgemeinschaft auch die äußere, wirtschaftliche Form und schuf die Voraussetzungen zu Wohlhabenheit und Ansehen. Sie sind durchweg fromm und gottgläubig. Da ihnen der Anschluß an eine große Landeskirche fehlt, neigen sie zu Sektenbildungen. Ihre Arbeit an der Jugend beweist die Tiefe und Kraft ihrer Volkstumstreue. Auch die deutsche Jugend in Siebenbürgen hat sich enger zusammengefunden. Die letzte Viertelsjahresparole der DJ war gleichfalls urdeutsch: „Lerne die Heimat kennen!“ Die Angehörigen der DJ haben in diesem Viertelsjahr die Kameraden in anderen Siebenbürger Gemeinden, in Rumänien und in der großdeutschen Heimat besucht.

## Deutsches Lehrerheim in Siebenbürgen

Jahrelang hat die siebenbürgisch-deutsche Lehrerschaft Beiträge gezahlt und unter sich Spenden gesammelt, um sich einen lange gehegten Wunsch zu erfüllen: ein eigenes Erholungsheim. Nun konnte der Plan verwirklicht werden. In Baaken bei Mediasch steht auf einem Baugrund, den das Baaken-Pressbierkern (Kirchengemeinde) zur Verfügung stellte, das neue Erholungsheim und wurde kürzlich mit einer feierlichen Feier seiner Bestimmung übergeben. Das Heim hat 23 Gastzimmer mit 50 Betten, großen Gesellschaftsraum, Speiseraum und freundliche Wirtschaftsräume. In die geräumige Mansarde kommt demnächst eine Jugendherberge.

## Zusammenschluß deutscher Berufsverbände in Rumänien

Die Berufsverbände des Deutschtums in Rumänien haben sich zu einem „Landesverband der Deutschen Berufsorganisationen in Rumänien“ zusammengeschlossen. Der deutsche Ärzteverein, der Deutsche Juristenverband, der Deutsche Arbeiter- und Gesellenverband, der Deutsche Handlungsgehilfenverband, der Verband für fachwissenschaftliche Fortbildung der Deutschen Apotheker in Rumänien, der Siebenbürgische Sächsisch-Gewerbeverband, die Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute und der Verband Deutscher Handelskammern in Siebenbürgen sind damit in die Deutsche Volksgemeinschaft in Rumänien eingegliedert.

## Goethe im Verborgenen

Werke des Meisters, die verloren gingen

Von Georg Kleibömer

Bei aller Ehrfurcht und Sorgfalt, die dem Werk unseres größten Dichters entgegengebracht wird, kennen wir doch noch nicht reiflich alles, was er geschrieben hat. Wir wissen von viel mehr Goetheschen Schriften, als uns bekannt sind. Zum Teil hat er sie selbst verbrannt, zu einem Teil sind sie aber auch durch Unachtsamkeit und Unwissenheit verloren gegangen. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß sich wichtige Werke Goethes irgendwo unerkannt befinden. Denken wir daran, daß uns im Jahre 1920 ein Altonaer Gelehrter verkündete, Goethes Jugendgedicht „Joseph“ sei nicht vernichtet, wie die Wissenschaft annahm, sondern befände sich in seinem Besitz. Oder denken wir an den seltsamen Umstand, wie im Jahre 1910 ein bis dahin unbekannter Roman Goethes aufgefunden wurde: „Wilhelm Meisters theatralische Sendung.“ Das ist der „Ur-Meister“, das heißt die Urform des großen Wilhelm-Meister-Romans. Wir waren durch Goethes Tagebücher und Briefe wie auch durch die Nachrichten aus seinem Freundeskreise, dem er die fertigen Teile des Romans vorgelesen hatte, genau über dieses Werk unterrichtet. Es sollte ein „Theaterroman“ werden; das ganze Theaterwesen wollte er darin darstellen, und der Romanheld Wilhelm Meister sollte der Schöpfer des deutschen Nationaltheaters werden. Bis zum sechsten Buch war der Dichter gekommen. Da stockte die Arbeit, brach ab. Das große Lebensereignis, die Reise nach Italien, kam dazwischen, und als der Dichter nach Jahren die Arbeit am Roman wieder aufnahm, war die Dichtung von Grund auf anders geworden. Die vorhandenen Abschriften der „Theatralischen Sendung“ aber waren von Ort zu Ort geflüchtet, nach Frankfurt, nach der Schweiz, und niemand wußte von ihrem weiteren Schicksal. Bis im Jahre 1910 ein Schüler in der Schweiz seinem Literaturlehrer erzählte, daß seine Familie ein Goethesches Manuskript besäße. Er brachte es dem Lehrer mit. „Werthers Leiden“ stand auf der Handschrift. Der Lehrer las den Anfang. Keine

Spur von „Werthers Leiden“ oder einem sonstigen Goetheschen Werk. Als er in den Ferien Zeit fand, das Manuskript weiterzulesen, merkte er dann, daß es sich um eine unbekannte Fassung des „Wilhelm Meister“ handelt. Da war plötzlich die Goethephilologie um ein wichtiges Werk bereichert. Zudem fanden sich in dieses bedeutungsvolle Werk hineingearbeitet noch einige Goethesche Jugendwerke, von denen wir auch glauben, sie seien bei dem großen Leipziger Aufräumen des jungen Dichters mit in den Ofen gewandert.

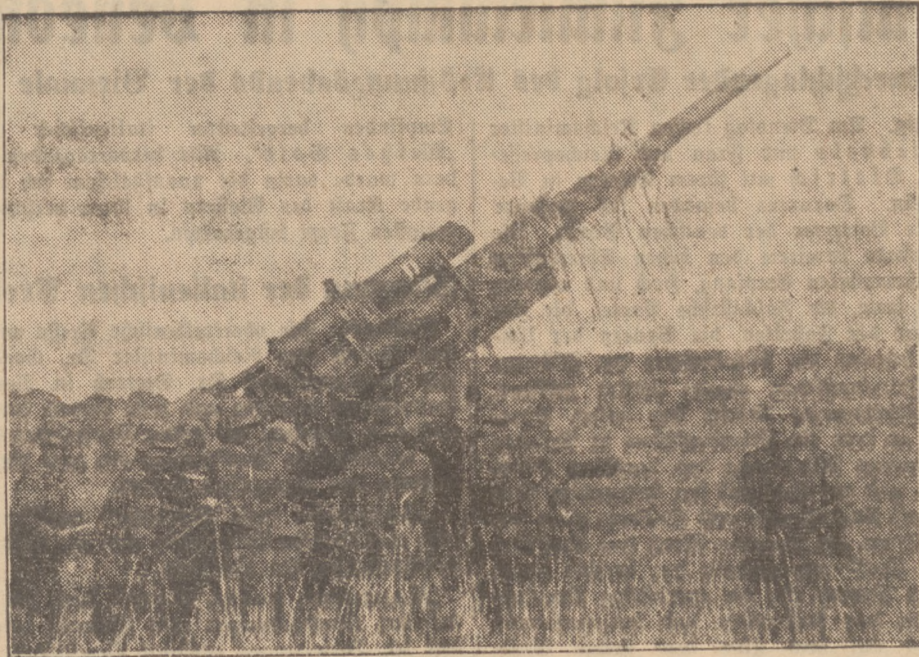
Bekannt ist, daß auch die Urform des „Faust“ erst sehr lange nach Goethes Tode, nämlich im Jahre 1887 aufgefunden wurde.

Können wir noch mit weiteren Funden rechnen? Gibt es immer noch Werke des Meisters, die nicht bekannt sind? Ja! Wir suchen nach einer ganzen Reihe von Goethe-Handschriften, die sich irgendwo verborgen aufhalten können. Da ist beispielsweise des Dichters Dissertation, mit der er in Straßburg sein Studium abschließen wollte. Sein Vater hielt sehr darauf, daß sein Sohn mit einer ansehnlichen Arbeit hervortreten sollte. Und der junge Goethe, in seiner Sturm- und Drangperiode, die sich nicht etwa nur auf seine dichterische Einstellung bezog, sondern seine ganze Geisteshaltung erfaßte, schrieb eine Arbeit, die war so kühn, daß die Universität sie ihm als ungeeignet zurückgab. Goethe hat in dieser Arbeit revolutionäre Vorschläge gemacht, wie der Gegensatz zwischen Staat und Kirche in unserem kirchlich gespaltenen Deutschland überwunden werden könnte. Kein Professor wagte, an dies heisse Thema zu rühren. Goethe mußte die Arbeit zurücknehmen und über einzelne Theorien disputieren, um seinen Dokortitel zu erwerben. Wie man über seine Arbeit in Professortreihen dachte, wissen wir aus dem Briefwechsel eines Straßburger Gelehrten. Es heißt darin, daß man in Straßburg überzeugt gewesen sei, Goethe habe im Oberstübchen einen Sparran zu viel oder zu wenig. Er wird „Gottesverächter“ genannt. Was gäben wir darum, wenn wir diese Arbeit wiedersänden! Goethe hat sie in laudarer Abschrift seinem Vater übergeben. Und der „Herr Rath“ pflegte solche Besitztümer sehr sorgfältig aufzubewahren. Und doch verschwunden? Sollte es seinen Grund darin haben, daß das handgeschriebene Blättchen in die Hände von Menschen

fiel, die kein Latein verstanden? Und sollte es auf diese Weise bis heute irgendwo in einer Bibliothek angelassen herumstehen?

Es gibt noch eine andere Schrift Goethes, von der wir genau Tag und Stunde angeben können, wann der Dichter sie in Tiefurt dem Hofräulein von Göchhausen diktiert hat. Auch sie ist von Wichtigkeit, und doch spurlos verschwunden! Es ist Goethes Antwortschrift gegen Friedrichs des Großen Schrift „Ueber die deutsche Literatur“. Der größte deutsche Dichter nimmt gegen den größten preussischen König die Partei der angegriffenen deutschen Literatur. Und diese Schrift mußte uns verloren gehen! Wir haben leider keine Anhaltspunkte, wohin der Entwurf gekommen sein mag. Suchen hilft nichts. Nur auf einen glücklichen Zufall können wir hoffen.

Auch von den dichterischen Schriften fehlt uns manches. Und es sind nicht nur etwa belanglose Bruchstücke oder Vorarbeiten. Es hat beispielsweise einmal einen „Ur-Tasso“ gegeben. In dem Jahr seines schönsten und reinsten Verhältnisses zu Frau von Stein hat Goethe am Drama „Tasso“ zu arbeiten angefangen. Zwei Akte sind fertig geworden. Wir wissen ziemlich genau, daß in dieser Dichtung die leidenschaftliche Liebe und das innere Kämpfen um diese Leidenschaft in unmittelbarer Weise, etwa wie in „Werthers Leiden“ künstlerisch gestaltet ist. Welch ein Verlust, daß uns das Werk — und wenn es auch nur Bruchstück war — verloren ist! Goethe hat die unfertige Arbeit mit nach Italien genommen, erst nach Rom, dann nach Sizilien. Und als er auch da nicht zur Arbeit kam, wanderte sie wieder zum zweiten Aufenthalt mit nach Rom. Dort hat eine Tasso-Biographie den Dichter angeregt, das Tasso-Drama wieder aufzunehmen. Es entstand ein in Form und Empfindung neues Werk. Der „Ur-Tasso“ ist vielleicht nicht wieder mit nach Deutschland zurückgekommen. Aber warum sollte er nicht im Nachlaß eines seiner römischen Freunde oder seiner Freundin Angelika Kaufmann erhalten geblieben sein? Und warum sollte es nicht eines Tages aus Italien zurückkehren? Ist doch noch im Jahre 1935 auf Neuseeland das Oelgemälde des Weimarer Malers Georg Meißner Kraus gefunden, auf dem Goethe als Drest und Razona Schröder als Iphigene bei der Eröffnung der „Iphigeneie“ in Weimar dargestellt sind.



Schwere Flaßbatterien schützten die Stadt Oldenburg vor den „roten Fliegerangriffen“  
Ein Bild von den großen Luftmanövern in Nordwestdeutschland.

## Neue deutsche Sportanlage in Reval

Am 1. April 1940 läuft der Pachtvertrag für den bisherigen deutschen Sportplatz in Reval ab, und die Deutschen aus Reval beziehen bei Pirita ein neues Gelände. Dies neue Gelände wird in Zukunft sämtliche Sporttreibenden Deutschen auf einem vorbildlich eingerichteten, etwa drei Hektar großen Sportfeld vereinigen. Ein Klubhaus im Sommerbau entsteht ebenfalls.

Bisher wurden zu der Anlage der Bahnen, Plätze und Tribünen mehr als fünftausend Stunden freiwilliger Arbeit geleistet.

## Polizeihund-Hochschule

MTP. Es gibt zwar in jeder Großstadt eine Polizeihund-Schule, aber die wirkliche „Universität“ dieses Genre, deren Zöglinge Weltruf genießen, befindet sich in Südafrika, und zwar in dem kleinen Ort Kwaggaaport in der Nähe von Pretoria. Die südafrikanischen Polizeihunde erfreuen sich eines Weltrufes, und jede größere Polizeistation legt ihren Ruhm darin, mindestens ein Zuchtstier dieser Anstalt zu besitzen, das den Hunden der anderen Polizeischulen als Vorbild und Meister dient. 36 Polizeizentralen der ganzen Welt sind sogar auf die Hunde von Kwaggaaport „abonniert“ und erhalten regelmäßig Nachwuchs. Bisher sind den Zöglingen dieser Schule nicht weniger als 3000 Verhaftungen in aller Welt zuzuschreiben.

Die Schule besteht aus einer weiten Anlage, mit viel Grünflächen und Übungsgelände, mit künstlichen Felsen und Wasserläufen, um die Dressur für jedes mögliche Gelände durchführen zu können. Der Lehrplan ist sehr exakt eingeteilt und der Lehrgang dauert ein volles Jahr, schon um die Tiere auch an jede Witterung zu gewöhnen. Die erste Pflicht, die die Hunde bis zur Vollendung erlernen müssen, ist Gehorsam, und zwar nicht nur „aufs Wort“, sondern auch auf die unscheinbarsten Zeichen, denn im Ernstfall wird es nicht immer möglich sein, den Hund Kommandos zuzurufen. Das zweite ist Selbständigkeit, und das ist gerade das Schwierigste. Denn die Hunde, die eben erst gelernt haben, zu gehorchen, müssen lernen, eigene Initiative zu entfalten. Nur besonders

kluge Tiere lösen diesen Widerspruch, und so erfolgt automatisch eine Auswahl der besten Polizeihunde. Erst danach kommt die Spezialausbildung, die nach den modernsten Methoden der Polizeitechnik durchgeführt wird, und in der alle erdenklichen Fälle, Fährtenverfolgung, Abwehr bei Überfällen, Verhaftung usw. geübt werden. Der Unterricht nimmt nur wenige Stunden täglich in Anspruch. Das bewährte Prinzip der Schule ist, den Tieren ein so angenehmes Leben zu bereiten, wie nur irgend möglich.

Jeder einzelne „Student“ dieser Hundehochschule lebt in eigenem Heim, einer geräumigen Hütte mit einer Glasveranda. Die Tiere haben einen Spielplatz, eine Sprungschanze und sogar ein Schwimmbassin.

## Dreistes Gangsterstück in Paris

Paris. Ein dreister Raubüberfall, der an die Methoden der USA-Gangster erinnert, wurde am Dienstag früh im Börsenviertel von Paris ausgeführt. Zwei Angestellte eines Wechselbüros kehrten von einer Bank zurück, wo sie den Tagesbedarf im Betrage von 220 000 Franken Papiergeld und einer Million Franken in Gold abgeholt hatten. Im Treppenhause der Wechselstube wurden die Angestellten von drei Banditen überfallen, die sie durch mehrere Schläge mit Gummiknüppeln betäubten und ihnen dann die Koffer mit den Goldstücken und dem Papiergeld abnahmen. Die Banditen konnten ungehindert die Straße erreichen, wo sie in ein bereitstehendes Auto sprangen und davonbrauchten.

Die Überfallenen, deren Betäubung nur kurze Zeit anhielt, alarmierten die Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm. Es gelang aber nicht, den Kraftwagen der Verbrecher noch zu erreichen. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und verhörte die wenigen Augenzeugen.

## Riesiger Waldbrand in Portland

New York. In Portland (Oregon), dem Herz der amerikanischen Holzwirtschaft, wütet ein riesiger Waldbrand, der in ganz kurzer Zeit 18 000 Morgen Baumbestand und zwei Holzlager mit 15 Millionen Kubikfuß Bauholz vernichtete. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß die Löschmannschaften fliehen mußten. Der Schaden geht in die Millionen.

## Verheerender Wirbelsturm

Paris. Einer hier vorliegenden Meldung aus der kolumbianischen Hauptstadt Bogota zufolge, hat ein Wirbelsturm die Stadt Billea im Departement Cundinamarca verwüstet. Mehr als 150 Häuser sind vollkommen zerstört worden. Sämtliche Verbindungen sind abgeschnitten, weshalb es bisher nicht möglich war, weitere Einzelheiten der Unwetterkatastrophe zu erfahren.

## Die Entwicklung des Autobusverkehrs

Im Jahre 1928 gab es in Polen 20 300 Kilometer Autobusstraßen, nach Ablauf von zehn Jahren sind es schließlich 29 390 Kilometer geworden. Die Zahl der Autobusse stieg von 710 im Jahre 1926 auf 1734 im Jahre 1938. Die Streckengebühr je Person und Kilometer wurde von 12,1 Groschen 1929 auf 7 Groschen 1939 herabgesetzt. Der Autobusverkehr wird von 248 Unternehmen geführt, die insgesamt 972 Linien unterhalten.

Befördert wurden im vergangenen Jahre 40 914 Personen (28 813 im Vorjahre). Die polnischen Staatsbahnen allein unterhalten 54 Autobuslinien mit einer Gesamtlänge von 3632 Kilometer, auf denen 151 Autobusse verkehren. Die meisten privaten Autobusgesellschaften — nämlich 27 — gibt es in der Wojewodschaft Lemberg. Die meisten Autobuslinien gibt es in der Wojewodschaft Polen, nämlich 122, mit einer Länge von 7096 Kilometer und 202 Fahrzeugen. Dagegen zählte die Wojewodschaft Schlesien mit 13 430 Personen die meisten Fahrzeuge. Am billigsten fährt man in der Wojewodschaft Lodz, wo pro Person je Kilometer 6 Groschen gezahlt wird, am teuersten in der Wojewodschaft Krasn, nämlich für 9 Groschen je Person und Kilometer.

## Baustoff aus deutschen Hochöfen

Es ist bekannt, daß die Hochofenschlacke in Verbindung mit Kalk und Gips als Baustoff genutzt wird. Neuerdings geht man immer mehr dazu über, mit Hilfe des Abfallproduktes Hochofenschlacke einen noch besseren Baustoff herzustellen: den Eisenportland- oder Hochofenzement. In diesem ist neben dem Gips auch Portlandzement mit der Hochofenschlacke gebunden. Der Portlandzement wiederum ist aus feingemahlenem Kalkstein und feingemahlener Hochofenschlacke entstanden. 70 Hundertteile dieses Portlandzements und 30 Hundertteile der Hochofenschlacke ergeben den Eisenportlandzement, der sich durch Beständigkeit gegen Salzwasser auszeichnet.

## 11-Meter-Boot überquerte den Ozean

Die Besatzungen von zwei Dampfern, die aus Amsterdam und Vancouver in Genua eingetroffen sind, berichteten, daß sie auf ihrer Fahrt etwas abseits ihres Kurses ein kleines Segelboot angetroffen hatten, das nach einer mehr als zwei Monate dauernden Überquerung des Atlantik und des Mittelmeers Genua ansteuere. Es handelt sich um das kaum elf Meter große Boot „Iris“ des italienischen Ingenieurs Martucci aus Brooklyn, der mit seiner Gattin sowie mit zwei italienischen und zwei amerikanischen Begleitern am 2. Juni Amerika verlassen und am 30. Juli Gibraltar erreicht hatte. Die „Iris“ wird in Kürze in Genua eintreffen.

**Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus**



## Prüfung im künstlichen Tropenklima

Elektrische Apparate sind in ihrer überwiegenden Anzahl Präzisionsapparate, d. h. für ihr Funktionieren kommt es auf höchste Genauigkeit der Fertigung an, aber daneben müssen sie auch ständiger dauernder Beanspruchung gewachsen sein, und zwar, — dies ist das ausschlaggebende, — in jedem Klima. Denn elektrische Apparate sind zu meist wertvolle Exportartikel, und das feuchtheiße Tropenklima mancher Abnehmerländer ist Gift für viele Werkstoffe. Metalle, die in Europa recht beständig sind, zerfallen sich dort unter den Einwirkungen von Feuchtigkeit, Tageshitze und nächtlicher Abkühlung, geradezu im Handumdrehen. Es treten ferner Verformungen an den Einzelteilen auf, die den Apparat unbrauchbar machen können.

Um diese Einflüsse schon während der Konstruktion des Apparates studieren und von vornherein ausschalten zu können, werden neben den Dauer-Erprobungen, denen die Apparate unterworfen werden, auch solche unter verschärften Klimabedingungen vorgenommen. Zu diesem Zwecke haben die Siemens-Werke einen sogenannten Tropenraum eingerichtet, in denen sich die schlimmsten klimatischen Bedingungen künstlich herstellen lassen. Der Zugang zu diesem Tropenraum führt durch eine Schleusenkammer, in der es noch heißer ist als im Tropenraum, nämlich etwa 42 Grad Celsius, in dem aber nur eine Feuchtigkeit von 25% herrscht. Hier werden die zu untersuchenden Apparate ein paar Stunden belassen, damit sie die hohe Temperatur in allen Teilen annehmen und beim Einbringen in den Hauptraum nicht sofort beschlagen. In diesem Hauptraum herrscht nun eine Temperatur von etwa 40 Grad bei einer Feuchtigkeit von 90% und darüber, die alsbald die Kleidung des Eintretenden völlig durchnässt. Der Raum wird abends auf 35 Grad abgekühlt, um die Verhältnisse der tropischen Nacht nachzuahmen, und auf elektrischem Wege die ganze Nacht über auf dieser Temperatur gehalten. Diese Abkühlungsperiode bringt nämlich erfahrungsgemäß die schlimmste Beanspruchung für die Apparate mit sich. Die Verluste an Feuchtigkeit, die durch öfteres Hinein- und Hinausgehen aus dem Raum eintreten, werden durch Dampfeinblasen sofort ausgeglichen, die Wände haben einen luft- und wasserdichten Anstrich, und selbstverständlich ist der Raum mit allen Mitteln der modernen Technik gegen Wärmeverluste geschützt. Besonders schwierig war die Hindurchführung der elektrischen Leitungen durch die Wände, da hier eine besonders sichere Isolierung herzustellen war. Endlich ist die Decke des Raumes dampfheiß, um Tropenwasserbildung zu verhindern, da sie unerwünscht ist. Die Klimawirkungen können natürlich auch sehr gesteigert werden, daß sie selbst die sehr ungünstigen Tropengegenden noch übertreffen. Es ist also möglich, die Dauer-Erprobungen auf die halbe Zeit abzukürzen und doch ein genaues Bild von der Widerstandskraft der Apparate zu gewinnen. Es werden hier Dinge klimatisch erprobt, an die der Laie nicht im Entferntesten denken würde, so etwa die Sockelfittungen von Rund-

## Deutscher Filmtriumph in Venedig

### Durchschlagender Erfolg des Eröffnungsabends der Biennale

Venedig. Am Dienstag trafen Reichsminister Dr. Goebbels und Frau und Reichspressesekretär Dr. Dietrich mit ihrem Gefolge in Venedig ein. Darunter befanden sich mehrere namhafte Vertreter der deutschen Presse. Die Lagoonstadt bereitete den hohen Ehrengästen einen triumphalen Empfang. Hoch und niedrig, alt und jung, die faschistische Partei, die Belegschaften der Fabriken, die Bauern der Umgebung feierten die Abgesandten des Führers.

Die Filmkunstschau wurde festlich eröffnet. Der durchschlagende Erfolg des ersten Filmabends, an dem die Filmkunstschau in Venedig als besondere Würdigung des deutschen Filmschaffens und als Ausdruck der kulturellen Verbundenheit Deutschlands und Italiens allen anderen Filmen ein deutsches Werk, den Großfilm „Robert Koch“ vorangestellt hat, brachte einen sichtbaren Beweis für die aufrichtige Anerkennung, die das italienische und internationale Publikum auf dem Vido dem hohen künstlerischen und kulturellen Wert des deutschen Films zollte. Unter dem jubelnden Applaus des Publikums wurde der Spielleiter des Filmes, Hans Steinhoff, von Dr. Goebbels herzlich beglückwünscht. Hans Steinhoff dankte dem Publikum für den erwiesenen Beifall, den er auch als Zeichen des Dankes für seinen Kollegen Emil Jannings aufgefakt wissen wollte.

Im Anschluß an den deutschen Spielfilm folgte ein photographisch, mit höchstem künstlerischen

Empfinden hergestellter italienischer Film „Weißes Gold“. Mit hervorragenden Bildern wurde darin die unauffhaltsam sich bewegende Kraft des Wassers in ihrer verschiedenartigsten Form festgehalten.

### Stimmen der italienischen Presse

Mailand. Die oberitalienische Presse widmet dem Besuch von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressesekretär Dr. Dietrich in Venedig spaltenlange Berichte und hebt sowohl den begeisterten Empfang der beiden Reichsleiter durch die venezianische Bevölkerung als auch die Bedeutung des Ereignisses hervor.

„Gazzetta del Popolo“ veröffentlicht eine ausführliche Biographie und ein Bild von Reichsminister Dr. Goebbels.

„Corriere della Sera“ sagt, die kulturellen Rundgebungen von Venedig zeigten, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien im Rahmen des Stahlpattes auch auf kulturellem und künstlerischem Gebiet immer enger und vertrauter würden. Die Teilnahme von Reichsminister Dr. Goebbels sei besonders im jetzigen Augenblick von großer Wichtigkeit, die dem venezianischen Volk nicht entgangen sei. Der Besuch eröffne den Beziehungen zwischen den beiden Mächten auf kulturellem und künstlerischem Gebiet neue ausgedehnte Horizonte.



Notapets Diskusflug in London

Die meisten geborgenen Tiere sind Allesfresser. Raubtiere mit bärenartiger Bezahnung, wobei man unter anderem etwa fünf Typen sogenannter Nordhunde feststellen konnte. Auch eine große Reihe von Vögelarten, von denen ein Hund die Größe eines Straußes aufweist. Auch Rückenplatten von Krokodilen wurden gefunden, was darauf hinweist, daß sich ein Großplatz dieser Tiere nicht sehr entfernt befunden haben muß. Bei diesen Urlebensformen, Urraubtieren und den Vorfahren der Halbfaffen handelt es sich um ganz kleine Tiere.

## Skelettjunde in Mitteldeutschland

### Eine interessante Fauna entdeckt

In Mitteldeutschland, bei Walbeck, sind in einem Kalksteinbruch paläontologische Funde von außerordentlicher Wichtigkeit gemacht worden. Es handelt sich um Reste einer untergegangenen Tierwelt aus dem Alt-Tertiär, und zwar um Säugetierreste von einem Typus, der hauptsächlich durch Funde in Nordamerika bekannt war und in Europa nur in der Nähe von Reims vorkommt. Sie sind entwicklungs-geschichtlich darum so wichtig, weil sie zeigen, wie gewisse Bezeichnungstypen in der Säugetierwelt entstanden, und weil sie überhaupt Aufschlüsse über den Anfang der Stammesgeschichte geben. Es sind zugleich die zeitlich ältesten Säugetiere, die man in Deutschland gefunden hat. Die Tatsache, daß sich Knochen von Tieren über so lange Zeit erhalten und angehäuft haben, ist allein dem Umstand zu verdanken, daß sich über dem Kalksteinbruch offenbar früher ein ganzes Höhlen-

system befand, wie es im Karst gar nicht selten vorkommt. Das Meer, das einst bis in diese Gegend reichte, spülte von den nahen Felsplätzen der Tiere zahlreiche Überreste hinein. Von der nahen Universität Halle ist sofort ein Trupp von Geologen an die Fundstelle entsandt worden, die die Fundschicht bergen sollen. Da es sich um allerfeinste, häufig erst unter dem Mikroskop sichtbare Funde handelt, werden nicht nur die im Kalkbruch gefundenen Versteinerungen der Knochen, sondern die ganze Fundschicht nach Halle gebracht, insgesamt dreißig Tonnen, die auf Lastwagen verladen werden. Mit Spitzhaken und Schaufel, aber, wenn es darauf ankommt, auch nur mit mehrzinkigen Gabeln, mit Suppenlöffeln und der bloßen Hand wird eine Schicht nach der anderen losgelöst und das Wichtige in Säcke verpackt, um dann im Institut in Kästen und Kisten geordnet zu werden, nachdem das Erdmaterial einen Tag lang mit Wasser eingeweicht und dann durch mehrere Siebe hindurchgeschlemmt worden war. Zwei Wasserzerstäuber bliesen dabei Wasser über die Fundschicht, bis schließlich Sand, Ton und Lehm völlig weggeschlemmt sind.

Bei den Funden handelt es sich um eine Fauna, die erheblich älter als die aus dem berühmten Geißtal ist. Daher fehlen Nagetiere und Säugetiere, sowohl Einhufer wie Paarhufer.

## Sport vom Tage

### Lemp ist kaum zu schlagen

#### Der Geländelauf bringt die Entscheidung

Als dritte Übung zum Vierländerkampf im Modernen Fünfkampf wurde am Dienstag vormittag auf den Ständen der Heeresportschule in Windsor das Pistolenschießen bei besten Witterungsverhältnissen durchgeführt.

Die Abwicklung des Schießens, bei dem vier Serien zu je fünf Schuß auf die Zehnringscheibe abzugeben waren, erfolgte wieder sehr flott. Zwischen dem in der Gesamtwertung führenden Oberleutnant Lemp und Oberleutnant Schlegel entspann sich ein hochinteressanter Kampf; beide erzielten je 192 von 200 möglichen Ringen, die bessere letzte Serie entschied dann zugunsten von Oberleutnant Lemp, der somit nach seinem Siege im Geländelauf den

zweiten Erfolg buchen und seine führende Position festigen konnte.

Schon wenige Stunden nach dem Pistolenschießen wurde die vierte Übung, das 300-Meter-Schwimmen, abgewandelt. Oberleutnant Lemp, bekannt als hervorragender Schwimmer, traf in Oberleutnant Bechi auf einen Gegner, der noch schneller war. Der Italiener traukte die 300 Meter in 4:12,5 herunter, Lemp brauchte 4:21,4. Beide Zeiten dürften als ungewöhnlich gut für Fünfkämpfer bezeichnet werden. Ist schon Lemp in der Einzelwertung kaum zu schlagen, obwohl der den Fünfkampf abschließende Geländelauf nicht seine Stärke ist, so wird auch an dem Sieg Deutschlands in der Länderwertung kaum noch zu rütteln sein.

aktive Tätigkeit wieder aufnehmen kann. Auch der andere BMW-Fahrer, Ludwig Kraus, ist in Saxtorp nicht heil aus dem Rennen gekommen, das er als Dritter beendete. Der Münchener war gleich zu Beginn des Rennens auf einem abgelegenen Teil der Strecke gestürzt, aber dann gleich weitergefahren. Am Abend stellten sich Schmerzen ein, und die Untersuchung ergab einen Bruch des Schienbeins unterhalb des Knies. In etwa drei Wochen dürfte Kraus wieder hergestellt sein.

### Schweizer führen in ihrer Rundfahrt

Die großartige Fahrweise der Luxemburger auf der dritten Etappe der Schweizer Radrundfahrt scheint auf die „Eidgenossen“ einen großen

Eindruck gemacht zu haben. Schon die vierte Etappe, die von Siders nach Thun über 174,1 Kilometer führte, benutzten die Schweizer, um das bisherige Ergebnis gründlich zu ändern. Unter Führung von Zimmermann belegten drei Schweizer in der Tagesetappe die ersten Plätze, und in der Gesamtwertung nimmt Wagner, ebenfalls ein Schweizer, den ersten Rang ein. Von den Deutschen fuhr Oberbeck ein großes Rennen. Er kam auf den 15. Platz und wäre ohne einen Reifenschaden noch weiter vorn gewesen. Als nach 100 Kilometer zum Bergpreis am Pillon-Paß gestartet wurde, hatten die Schweizer bereits den entscheidenden Vorsprung, den sie mehr und mehr vergrößerten.

### Länderkampf mit der Slowakei

#### Deutschlands Fußballer in Preßburg

Zwischen Deutschland und der Slowakei ist jetzt der erste Fußball-Länderkampf vereinbart worden, der am 27. August in Preßburg zum Austrag gelangt. Am gleichen Tage findet in Stockholm bekanntlich der Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden statt, somit steht der deutsche Fußballsport vor einem neuen Zweifrontenkampf. Die stärkste Mannschaft wird natürlich für Stockholm aufgeboden, doch ist Deutschland ja ohne weiteres in der Lage, für Preßburg eine fast gleich starke Mannschaft aufzubieten.

### Amerika-Reise der Jugoslawen

Durch die Intervention des Ministerpräsidenten Zweikowitsch sind nun die Mittel für die Amerikareise der jugoslawischen Davis-Pokalmannschaft bereitgestellt worden, so daß auf die geplanten Schautämpfe verzichtet werden kann. Die Spieler Bunec, Mitic und Rukusjevic treten am 11. August von Bremerhaven aus mit der „Europa“ die Reise nach Amerika an, wo sie vom 24. bis 26. August in Forest Hills mit Australiern das Davis-Pokal-Interzonen-Finale zu bestreiten haben.

### Acht Länder in Kiel

#### Weltmeisterschaft der Starboote

Für die vom 20.—27. August auf der Kieler Förde zum Austrag gelangende Weltmeisterschaft im Starboot-Segeln, die der Hamburger Walthor von Hüttsler zu verteidigen hat, ist eine überaus glanzvolle Besetzung zustande gekommen. Acht Länder sind mit 21 Booten beteiligt.

### Ein Öste gewann die erste Wettfahrt

Am Dienstag haben in Orłowo bei Gdingen die Europa-Segelmeisterschaften für Olympia-Jollen begonnen. Die erste Wettfahrt gewann der Öste Jamnit vor dem Franzosen Terrisot und dem Holländer van Veen, der aus der zweiten Wettfahrt als Sieger hervorging.

### Nüßlein besiegte Vines

Im Zeichen der Überraschungen stand der erste Tag des Berufsspieler-Tennisturniers in dem englischen Seebad Southport. Der vielfache deutsche Meister Hans Nüßlein, der dieses Turnier im Vorjahre gewann, aber kürzlich in Paris keine Rolle spielen konnte, schlug den Amerikaner Ellsworth Vines in großem Stile mit 6:3, 6:4, 6:2. Sein Endkampfgegner ist der 47jährige Altmeister Tilden, der den 23 Jahre jüngeren Donald Budge mit 6:3, 7:5, 6:4 bezwang. Es war dies Tildens erster Sieg über den Kalifornier in sieben Begegnungen.

### Zwei Siege von Sparta

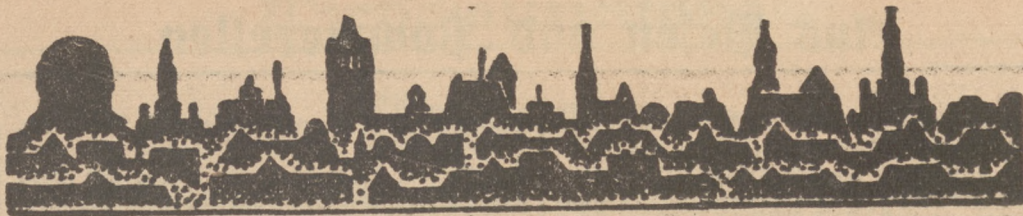
Die starke Fußballmannschaft von Sparta-Prag, die am Sonntag gegen Tennis-Borussia in Berlin antritt, kam auf ihrer Nordlandreise zu zwei Erfolgen. In Riga besiegte sie eine Auswahlmannschaft von Lettland mit 3:0 und fertigte in Reval die Mannschaft Estlands mit 3:1 ab.

### Längere Pause für Europameister Meier

Die Sturzverletzungen, die Europameister Georg Meier in Saxtorp beim Motorradrennen um den Großen Preis von Schweden davongetragen hat, haben sich doch als schwerer herausgestellt, als man zunächst angenommen hatte. Wie die nähere Untersuchung des „Gusseisernen“ ergab, hat Oberfeldwebel Meier Brüche des 7. und 8. Brustwirbels sowie des linken Handwurzelknochens davongetragen. Nach einer ersten Hilfeleistung im Krankenhaus zu Lund ist Georg Meier im Flugzeug nach München transportiert worden. Zu Besorgnissen ist zwar kein Anlaß, doch muß damit gerechnet werden, daß es ein halbes Jahr dauern wird, bis der beliebte Fahrer seine



## Aus Stadt



## und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 9. August

Wasserstand der Warthe am 10. August 1939: + 2,85 gegen + 2,54 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 10. August: Wechselnd bewölkt, zeitweise auch aufheiternd, nur noch vereinzelte Schauer, mäßige süd-westliche Winde.

## Wer erlind das Speise-Eis?

Procopo Culltelli ist der Name des Menschenfreundes, der Anspruch auf die Erfindung der delikaten Speise hat.

Culltelli war um die Mitte des 17. Jahrhunderts Zuderbäckerlehrling in Rom, und, obwohl er erst 16 Jahre zählte, erfreute er sich wegen seines Reichtums an originellen Einfällen der besonderen Wertschätzung der gesamten Zuderbäckerzunft. Das einzige, was ihm seinen Beruf während des Sommers verleidete, war die Hitze in der Backstube. (Wer einmal einen Hochsommertag in Rom verleben durfte, wird ihm das nachfühlen können!) Culltelli wandte sich also an einen Eishändler, denn schon damals bewahrte man Eis in Kellern bis tief in den Sommer hinein zu Kühlzwecken auf, und ließ sich — zuerst zu seiner persönlichen Abkühlung — ein paar Eisblöcke liefern. Die erfrischende Kühle, die das Eis ausströmte, brachte ihn auf den Gedanken, das Eis auch zu Genußzwecken zu verwenden. Zunächst versuchte er es, indem er das Eis pulverisierte und allerhand süße Essenzen beimgab. Aber das Ergebnis befriedigte ihn nicht, bis er schließlich auf die heute noch gültige Methode kam, in einen Behälter voll zerfeinertem Eis einen anderen Behälter zu stellen, in dem sich die Essenzen befanden. Diese ließ man dann unter ständigem Drehen langsam gefrieren.

Interessant ist, daß die Herstellung von Gefrorenem jahrzehntelang das ausschließliche Geheimnis des Erfinders blieb.

**Bevölkerungsziffer verringert.** In der Zeit vom 30. Juli bis 5. August wurden in unserer Stadt 120 Geburten verzeichnet. Die Zahl der Todesfälle betrug 58, was einen Geburtenüberschuß von 62 bedeutet. 211 Personen sind zugezogen, während 417 Personen fortzogen, so daß sich ein Fortzugsüberschuß von 206 Personen ergab. Das bewirkte eine Abnahme der Bevölkerungszahl in der Berichtswoche um 144 Personen.

**Schlägerei.** Auf dem Ofiedle Warzawskie kam es zu einer Schlägerei, bei der auch Messer in Tätigkeit traten. Der Drechsler Czesław Jakubowski und der Schmied Kazimierz Koniczak erlitten so erhebliche Verletzungen, daß die Rettungsbereitschaft eingreifen mußte.

**Arbeitsunfall.** In den Eisenbahnwerkstätten ereignete sich ein Unfall bei dem der 25jährige Józef Koszka schwer verletzt wurde. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

**Selbstmord** durch Leuchtgasvergiftung verübte der 37jährige Mechaniker Florian Jęsus in seiner Wohnung Dabrowskiego 45. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. Die Ursache der Verzweiflungstat des Lebensmüden ist bisher nicht ermittelt worden.

## Rumänisches Gebirgsdorf

Von Otto Folberth.

Ich verbringe den Sommer in einem rumänischen Gebirgsdorf am Südhang der Karpaten. Diese Gegenden der sanft abfallenden, langstieligen Berge haben den Vorzug, zu jeder Zeit in die reinste, klarste, leichteste Luft gebettet zu sein. Die Schwüle und der Staub der Ebene steigen nicht bis zu ihnen herauf. Die Windstürme und Wetterstürze der durchsichtigen Nordseite brechen nicht über den Kamm. Monatelang wachsen Bäume und Disteln in tiefblauen Himmel hinein.

Die Dörfer sind hier ganz in die Stetigkeit der Sonne gerückt. Ihrem Willen und Weg beugt sich gehorham und gerne Tun — Ruhe des Tages. Sie ruft Morgen für Morgen die Zigeunerherden zur Weide und schickt sie am Abend wieder heim, wärmt die Sumpfpfützen für das Behagen der Schweine, lockt den Gartenjaß in kühle, gelbe Gurken. Besonnt beschatten die von Holzfäulen getragenen zierlichen Schindeldächer, die unter ihnen liegenden Lehmhütten zu wohltemperter Aufenthalt. Die wenigen Menschen in den Steinbrüchen oder auf den Feldern werden braun, ja schwarz.

Diese Dörfer sind vollkommen regellos entstanden. Der Erste haute an die Straße, der Zweite an den Berg, der Dritte an den Bach, der Vierte mitten auf sein Feld. So wohnen sie alle allein, unbekümmert, zurückgezogen, ja versteckt, wahrhaftig auf dem Lande, während die festgefügtsten Häuserreihen der siebenbürgischen Dörfer „eine Gemeinde“ Gleichgesinnter, moralisch Uniformierter auf möglichst engem Raum umschließen und durch diese fast Ein- und Unterordnung des einzelnen eine allerdings ungewöhnliche Behauptungskraft der Gesamtsiedlung erzwingen.

Der rumänische Bauer schließt sich durch keine geradlinigen Gassenzüge, durch keine geometrische Planung, durch keine Hofmauern, ja nicht einmal durch Gartenzäune von der umgebenden Natur ab. Ringmauern und Burgbauten widersprechen keinem Instinkt und waren ihm stets unbekannte Hilfsmittel triegerischer Verteidigung. Statt in der Abwehr der aus un-

## Die Meldepflicht der Facharbeiter

Die genauen Bestimmungen des Gesetzes — Gestellungsplan für die Registrierung

Aus der beschlagnahmten Ausgabe geben wir noch einmal die Bestimmungen über die Meldepflicht der Facharbeiter nachstehend wieder:

Das Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds in Posen fordert durch Anschlag unter Berufung auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen die qualifizierten geistigen und physischen Arbeiter, die im Gebiet der Posener Wojewodschaft wohnhaft sind, dazu auf, ihrer Registrierungspflicht zu genügen.

Zeitpunkt und Ort der Registrierung werden in den Gestellungsplänen für jeden Kreis besonders angegeben.

Der Meldepflicht unterliegen alle Personen, Männer und Frauen, im Alter von 17—60 Jahren, soweit sie befähigt sind, in nachstehenden Berufszweigen zu arbeiten:

Berg- und Hüttenfach, Metall-, chemische, elektrotechnische, Mineral-, Petroleum-, Textil- und Bekleidungs-, Holz- und Korbindustrie, in der Leder-, Lebensmittel- und Papierbranche, im graphischen Gewerbe, im Bau-, Wasserleitungs- und Kanalisationswesen.

Als berufstauglich werden nachstehende Personen angesehen:

1. die eine gewöhnliche, mittlere oder höhere Berufsschule beendet haben;

2. die eine praktische Berufsausbildung genossen und die Gesellenprüfung abgelegt haben;

3. die als Facharbeiter praktisch tätig waren oder sind und zugleich eine mindestens zweijährige Ausbildung in der Holzindustrie, Lebensmittelbranche, Textil- oder Bekleidungsindustrie sowie im Bau-, Wasserleitungs- und Kanalisationswesen erhalten haben, beziehungsweise wenigstens eine einjährige Ausbildungszeit in der Berg-, Hütten-, Metall-, chemischen sowie elektrotechnischen Industrie, in der Mineral- und Naphtha-Industrie oder in der Ledergerberei und Papierverarbeitung erhalten haben.

Der Meldepflicht unterliegen nicht:

Personen, die ihrer Militärpflicht genügen;

Geistliche, die in Art. 50, Absatz 1 des Gesetzes vom 9. April 1938 über die allgemeine Militärpflicht genannt werden,

ferner Senatoren und Sejmabgeordnete, Richter und Staatsanwälte, Staatsbeamte

staatlicher Unternehmen (Eisenbahner, Postbeamte, Angestellte der Monopolverwaltungen, der Sozialversicherungsanstalten, des Arbeitsfonds, des Flugwesens sowie der Sicherheitsorgane),

Personen, welche gelegentlich als Ausländer gelten,

in den Büros ausländischer Vertretungen Tätige sowie deren Familienangehörige, und Angehörige folgender Berufe: Bäcker, Schäfteindustrie, Pelzverbrämung, dann Töpfer, Buchbinder, Friseur, Hutmacher, Damenschneider, Herrenschneider, Perückenmacher, Vergolder, Drechsler, Schuhmacher, Pfefferküchler, Korbmacher, Konditor, Passanterie-Industrie und Posamentiere.

Inhaber und Leiter von Arbeitsstätten, in denen registrierpflichtige Personen beschäftigt sind, sind verpflichtet, diesen innerhalb 14 Tagen entsprechende Bescheinigungen über die qualitative Eignung und Berufsausbildung auszustellen. Entsprechende Formulare stellt das Büro des Arbeitsfonds kostenlos zur Verfügung.

In allen Fällen, in denen das gesamte Personal zwecks Registrierung an der Arbeitsstätte unmittelbar erfährt wird, brauchen derartige Bescheinigungen über Eignung und Berufsausbildung des Personals oder der Belegschaft von den Eigentümern oder Leitern solcher Unternehmen nicht ausgestellt zu werden. Zudem besteht für dieses Personal auch keine Verpflichtung, sich zur Registrierung einzufinden. Ueber die Registrierung der Belegschaften in den einzelnen Betrieben wird in den jeweiligen Fällen den Unternehmen besondere Benachrichtigung zugehen.

Bei der Registrierung sind vorzulegen:

1. Der Personalausweis oder auch andere amtliche Bescheinigungen (Geburtsurkunde, Versicherungsbücher usw.);

2. alle Unterlagen über das Militärverhältnis (Militärbuch, Offizierslegitimation, Urlaubsausweis, Bescheinigung der Musterungskommission usw.);

3. die Arbeitsbescheinigung;

4. das Schulzeugnis und die Bescheinigung über beendete Fachkurse.

Meldepflichtige, die aus triftigen Gründen in den vorgeschriebenen und später bekanntgegebenen Terminen zur Registrierung nicht erscheinen können, müssen der Meldepflicht später nachkommen. Selbstverständlich müssen amtliche Bescheinigungen vorgelegt werden.

Zu widerhandlungen aller Art ziehen schwere Strafen nach sich. Vorgeesehen sind Haftstrafen bis zu drei Monaten bzw. Geldstrafen bis zu 3000 Zloty oder in schweren Fällen beide Strafen gemeinsam.

## Der vermeintliche Kaffee-Exporteur

Wer hat die Kisten zum Bahnhof gebracht?

Vor dem Posener Bürgergericht begann gestern eine interessante Gerichtsverhandlung gegen Jan Holubyszyn, der angeklagt ist, dem in Inowroclaw wohnhaften Julian Stajewski 380 Zł, Józef Orzechowski aus Stupca 250 Zł und Władysław Alfels aus Rattowick drei Obligationen zu je 100 Zł abgeschrieben zu haben. Er hatte ihnen vorgegaukelt, daß die obigen Summen die Bezahlung für eine Kaffeemischung seien, die ihnen der Angeklagte liefern sollte, während die Geschädigten der Meinung waren, daß die eingehändigten Summen als Kauttionen für versprochene Stellungen galten.

Der Angeklagte führte seit Januar in seiner Wohnung eine kleine Fabrik, in der die vermeintliche Kaffeemischung für Posen und Umgebung hergestellt wurde. Durch Zeitungsanzeigen suchte er Bewerber für „einbringende“ Posten. Auf diese Anzeigen sind die Obengenannten hereingefallen. Es gelang ihm, sie für sein Reisegeschäft zu gewinnen und mit ihnen sogar notarielle Abkommen zu treffen, die ihn ermächtigten, von den ihm gutgläubig überreichten Sparfassenbüchern als Anzahlung für gelieferte Waren entsprechende Summen abzuziehen. Am 31. Mai wurden von dem Angeklagten bei der Warenexpedition des Bahnhofs Tama Garbarska vier Kisten aufgegeben, die angeblich Kaffee enthielten und für die drei Geschädigten bestimmt waren. Die Sendungen wurden nicht gleich abgeschickt. Nach einigen Tagen erschien Holubyszyn noch ein-

mal, konnte aber mit dem Kassierer zu keiner Verständigung wegen des Lagergeldes kommen. Er versprach, am Tage darauf zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit vorzukommen. Inzwischen war es dem Expeditionsleiter Wincenty Karlewicz verdächtig vorgekommen, daß die Kisten mit dem Kaffee gar 490 Kg. wogen. Als Holubyszyn am Tage darauf erschien, nahm man ihn fest und ließ die Kisten öffnen. Dabei stellte man fest, daß Sand in Säcken darin war.

Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte nicht zur Schuld und erklärte, daß er einem Irrtum zum Opfer gefallen sei. Der Sand hätte anderen Zwecken dienen sollen. Er habe die Sendung wieder zurückziehen wollen, wurde jedoch verhaftet.

Nach Vernehmung der geladenen Zeugen stellte der Angeklagte den Antrag auf Vorladung weiterer Zeugen, u. a. eines Kutschers, der die Kisten zum Bahnhof gebracht haben soll und darüber aussagen könnte, daß der Angeklagte auf ihre Rückgabe gedrungen habe. Nach einer Beratung beschloß das Gericht, eine Verhandlungspause bis zum 17. August anzuordnen, um durch polizeiliche Ermittlungen den Namen des geheimnisvollen Kutschers festzustellen und ihn gegebenenfalls als Zeugen vorzuladen. Der Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung des Angeklagten wurde abgelehnt.

sicherem Gelände aufziehenden Gefahr, suchte er vor ihr Schutz gerade in der Zuflucht zu unwegsamem, feindschredendem Gebirge. Hundertmal haben die Türkenkriege die Bewohner rumänischer Dörfer zurück in den dunkeln, bergenden Hochwald, den codru, gejagt. Hütte und Heim wurden freilich dem Feind überlassen, aber Kind, Tier, Herde wurden gerettet. So ist der Schützer und Freund codru, beliebt noch seit den Hötenträumen der Hirtenzeit, der kühle harzige Quell rumänischer Volksdichtung geworden.

Genau so wie dem Dufte schattigen Hochwaldes, den Karben blumiger Wiesen sind die Sinne dieses Bauern erschlossen der Welt des Tieres. Auch sonst noch im Osten Europas kann man dieses fast gleichwertige Nebeneinander von Mensch und Tier, Wohnung und Stall, Speise und Futter häufig genug finden. Während aber beispielsweise in Bodothen diesem Zusammenleben ein Schwermütiges anhängt, gespeist aus der Weite asiatischer Verlorenheit, sind ihm in Rumänien südlich-pittoreske, leichte Lichter mit einem Stich ins Orientalische aufgesetzt. Dort ist die Freundschaft zwischen Mensch und Tier, besonders die zwischen Mensch und Steppenpferd, schicksalsgebundener, leidhärter, aber deshalb auch fast verbissen stumm — hier sprechen und streiten, schimpfen und scherzen Bauer und Bäuerin fast unaufhörlich mit ihren Ziegen, Rachen, Hühnern, Hunden. Nichts ist reizvoller, als in die Intimitäten dieser erweiterten ländlichen Familie heimlich Einblick zu tun. Etwa zu beobachten, wie die heimkehrende Herdziege vom Hüter Hund an der Hausgrenze dienstfertig empfangen und unter ihr Dach geleitet wird, wie dieser Herr und Hausheld des Hofes durch sein hungriges Bellen die Bäuerin zur Bereitung der Abendmahlzeit drängt und nun alles zwei- und vierfüßige Getier aus den verdeckten Ecken und Enden der Misthaufen, Nachbargärten, Brunnenpfützen herbeischwanzwedelt, — gackert und — grunzt, wie der Rest der von den Hausleuten mit kalter Ziegenmilch verzehrten Abendpalastes unter Hund, Schwein und Geflügel verteilt wird, wie der Abend zuerst die Kleinsten und Leichtesten, dann immer schwerer schnarchende Schläfer einfängt, bis endlich selbst das Rachenpaar nach mitternächtlichem Abenteuer irgendwo ineinandergeringelt seiner niederziehenden Schwere verfallt.

Ich wohne in einem Häuschen mit einem alten Schindeldach. Hat schon jemand Studien gemacht über die Berechtigt-

den Ausdrucksreichtum alter Schindeldächer? Da sie im Aussterben begriffen sind, wird es vermutlich bald dazu kommen. Gelehrten, die sich mit der Frage beschäftigen, ist unbedingt anzuraten, den Gebirgsdörfern der Südkarpaten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Und zwar nicht nur den rumänischen Dörfern, von denen einem ich hier erzähle, sondern auch den ungarischen Szellerdörfern auf siebenbürgischer Seite. Diese vor allem gehören zu den wenigen Winkeln der europäischen Erde, wo es noch heute eine Existenz fast ausschließlich aus dem Holze heraus und ein Denken in Holz gibt. Einmal dürfen ja alle Völker diese Denkart gekannt haben. Hier blieb sie erhalten, weil der Ueberreichtum an Holz auf keine Weise verflüchtigt werden konnte. Das Schindeldach also, unter dem ich wohne, gehört zu denen, die sich vollkommen mit der Physiognomie eines verwitterten Gesichtes vergleichen lassen. Sein Alter scheint beträchtlich zu sein, denn die einst geraden Kanten und Flächen bilden durchweg bewegte Linien und Formen. Ihr Ausdruck ist aus Ernst und Schalkhaftigkeit so zusammengesetzt, als er nur immer in den Zügen alternder Bauern zu finden ist. Etwas unterscheidet dieses Dach deutlich von denen seiner Umgebung: nicht einmal in Falten und Rigen haben sich hier Moosklimpchen gebildet, so daß es ganz frei von Moderduft und — dunkel, wie reingelohnt, ist. Am bereitesten aber leuchtet es nachts, im Mondlicht; dann scheint es aus Silberkluppen zu bestehen und ein Zwergischlöcher zu bergen.

Mein liebster Aufenthaltsort ist der hölzerne Umgang des Hauses. Dort befindet sich eine niedere Bank, breit wie ein Bett und überdeckt mit Bauernteppichen. Wenn man hier liegt, atmet man den kühlen Duft, der aus dem hohen Giebel eines umzäunten Vorgartens steigt. Dieser Vorgarten schließt sich keilförmig in eine Straßengabel, aus seiner Spitze wächst eine hohe, hohe Pappel, fast bis in die Wolken. Niemals habe ich einen höheren Reppfod gesehen! An dieser Pappel hat sich schon Jahrzehnte lang eine armdicke Weinrebe hochgewunden und läßt aus Dachstuhlhöhe ihre Trauben über den Garten baumeln. Es ist ein Kennzeichen des Rumänen, daß er den lieben Gott selbst im eigenen Garten walten läßt, wie es ihm gefällt.

Jenseits der Straße, etwa dreißig Schritte von der Pappel entfernt, stehen zwei andere Häuschen. Sie sind weder von Hof noch Garten umgeben, stehen einfach am Straßenrand. Sie ge-



## Nowy Tomyśl (Neutomischel)

**Registrierung von Facharbeitern**  
an. Für die Stadt und den Kreis Neutomischel ist der Registrierungsplan für die Anmeldung der Facharbeiter herausgegeben worden. Die Registrierung findet für die Stadt- und Landgemeinde Neutomischel vom 16. bis 19. August, für den übrigen Kreis vom 21. August bis 14. September statt. Das Registrierungslokal befindet sich für die Stadt- und Landgemeinde Neutomischel in der Volksschule auf dem Alten Markt und ist täglich von 8 Uhr ab geöffnet. Die Eintragungen erfolgen alphabetisch, und zwar: 16. August die Buchstaben A bis K, 17. J bis R, 18. S bis Z und 19. die Landgemeinde Neutomischel. Für die Stadt- und Landgemeinde Grätz finden die Registrierungen im Turnsaal der Volksschule in der 3. Maistraße statt, und zwar: 21. August die Buchstaben A bis F, 22. G bis K, 23. L bis O, 24. P bis S, 25. T bis W, 26. die Landgemeinde Granowo und Grätz. Die Registrierungen für die Stadt und die Landgemeinden Bul finden im Sitzungssaal des Magistrats statt, und zwar: 28. August A bis M, 29. N bis Z, 30. die beiden Landgemeinden Bul. Die Registrierungen für Stadt und Landgemeinden Opalenica finden bei Dybsterki in Opalenica statt, und zwar: 31. August A bis M, 1. September N bis Z. 2. der Rest der Stadtgemeinde und die Landgemeinde Opalenica. In Neustadt im Sitzungssaal des Magistrats, und zwar: 4. September A bis M, 5. N bis Z, 6. die Landgemeinden Brody, Chudobycze, Steinberg, Grudno, Groislo, Konin, Komorowo, 7. die Landgemeinden Neustadt, Linie, Groß Lipke, Pafoslaw, Pofadowo, Jembowo. Für die Stadt und Landgemeinde Bentischen finden die Registrierungen im Städtischen Übungssaal in Bentischen statt, und zwar: 8. September A bis K, 9. L bis R, 11. S bis Z, am 12. die Landgemeinde Bentischen; für die Landgemeinde Kupferhammer am 13. im Gemeinbeamt, für die Landgemeinde Kuschnia am 14. in der Volksschule. Für Personen, die durch Krankheit oder anderweitig behindert waren, werden vom 20. bis 23. September im Kreisausschuß noch Registrierungen getätigt. Die Meldepflichtigen müssen alle Dokumente, die über die Berufstätigkeit sowie Verabschlüsse oder Kurse zeugen, vorlegen.

## Opalenica (Opalenica)

an. **Abbruch der Ferienkolonie.** Die hier für die Dauer von drei Wochen eingerichtete Ferienkolonie, bei der 106 der ärmsten Kinder verpflegt und betreut wurden, ist am Sonnabend beendet worden.

## Wolsztyn (Wollstein)

**Jahrmärkte.** Am Mittwoch, 16. August, findet hier großer Markt für Kindei, Schweine und Pferde statt.

## Leszno (Lissa)

eb. **Ein populärer Zug nach Posen.** Am 13. August verließ ein billiger Zug von Lissa nach Posen und zurück. Preis für Hin- und Rückfahrt 3 Zloty. Abfahrt Lissa 7.41, Rückfahrt ab Posen 24.00 Uhr. Fahrkarten im Lissaer Reisebüro, Rynek 8.

## Rydzyna (Reichen)

n. **Zu den Stadtverordneten - Neuwahlen.** Nachdem durch den Wojewoden die Auflösung der Stadtverordneten genehmigt worden ist, sind die Vorbereitungen zu den Neuwahlen bereits im Gange. Zum Vorsitzenden der Wahlkommission wurden Dr. Stefan Kubica ernannt. Die Wählerliste liegt vom 16. bis 20. August zur Einsicht aus.

## Wrzesnia (Wreschen)

n. **Zur Bürgermeisterwahl.** Am 17. August wird die hiesige Stadtverordnetenversammlung

entscheiden, wer von den 34 Kandidaten Bürgermeister von Wreschen wird. Zu den wichtigsten Bewerbern um den Bürgermeisterposten in hiesiger Stadt gehören: Wizekarost Krause aus Lissa; Bürgermeister Kühn aus Doborn; Bürgermeister Radomski aus Strelno; Wizebürgermeister Sobkowiat aus Lissa; Bürgermeister Kruszkowski aus Weme und Bürgermeister Piotrowski aus Barischin.

## Rawicz (Rawitsch)

er. **Verletzung.** Der durch die Starostei bekannte Referendar Juengst ist nach Turf verkehrt worden.

er. Die Zutrofiner Feuerwehr wurde mit einer neuen Motorpumpe ausgestattet. Auch die Rawitscher Wehr soll zu der einen schon in ihrem Besitz befindlichen noch eine zweite neue erhalten.

## Sroda (Schroda)

## Anmeldung der Facharbeiter

wo. Laut Bekanntmachung haben sich die Facharbeiter des Kreises Schroda an folgenden Tagen und Orten zur Registrierung zu melden: Stadt Koszryn bei Olsztyn am 16. August die Personen, deren Namen mit den Buchstaben A bis K beginnen, 17. August L bis Z. Gemeinde Koszryn in demselben Lokal: 16. August A bis K, 17. August L bis Z. Gemeinde Kellia bei der Gemeindevverwaltung am 18. August von A bis Z, Herzshofen am 19. August ebenfalls bei der Gemeindevverwaltung, Gemeinde Kleszczewo am 21. August bei der Gemeindevverwaltung, Santomischel am 22. August von A bis Z auf dem Schulgelände, Krzyzowin 23. August bei der Gemeindevverwaltung, Landgemeinde Schroda am 24. August von A bis Z bei Zielonka. Die Facharbeiter der Stadt Schroda werden ebenfalls bei Zielonka registriert, und zwar am 25. August die Buchstaben A bis G, 26. August H bis R, 28. August S bis Z. Die Arbeiter und Angestellten der Zuckerrüben werden am 29. August in der Zuckerrübenfabrik registriert, in der Zeit von 9-13 Uhr. Die Arbeiter und Angestellten der Weberei in den Räumen der Weberei am 29. August von 13.30 bis 15 Uhr. Für alle vorhergehenden Meldungen gilt die Zeit von 9 bis 15 Uhr. Bei der Registrierung sind folgende Dokumente vorzulegen: Personalausweis oder auch eine andere amtliche Bescheinigung, Militärpapiere, Arbeitsbescheinigungen, Schulzeugnisse, sowie Zeugnisse über die Beendigung von Fachkursen.

wo. **Schweinepest.** Auf dem Grundstück des Karl Tismer in Ponslau wurde amtlich die Schweinepest festgestellt und daraufhin die üblichen Spermaßnahmen verhängt.

## Srem (Skrimm)

n. **Blutige Schlägerei.** Zwischen dem Obsthändler Antoni Wyszowski und den Brüdern Wladyslaw und Leon Golebiowski war es in der Werkstatt des Stellmachers Maciejewski zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf Wyszowski nachgeben mußte. Wutentbrannt entfernte er sich, um sich nach kurzer Zeit an seinen Gegnern zu rächen. Als jene heim-

gingen, wurden sie von Wyszowski überfallen. Derselbe sprang aus einem Versteck mit einer Sprosse vom Treppengeländer hervor und schlug auf Wladyslaw G. ein. Derselbe stand sein Bruder bei und es kam zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf aber Wyszowski mit dem genannten Gegenstand bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnverletzung. Außerdem sind ihm beide Trommelfelle geplatzt. Der schwerverletzte Mann wurde ins Krankenhaus überführt. Die Polizei verhaftete die Täter nach einigen Stunden.

## Miedzichod (Birnbäum)

hs. **Straßengebühen für die Haus- und Grundbesitzer.** Der Magistrat beschloß in seiner Sitzung vom 23. Juni d. J. Straßengebühen die die Hausbesitzer allein zu tragen haben. Der Magistrat hat die Stadt in zwei Straßenzonen geteilt und erhebt von den Anliegern der Straßenzonen I. (Hauptstraßen) 14 Gr. und von II. (Nebenstraßen) 7 Gr. je 1 Quadratmeter. Von der Reinigungspflicht für die Stadt ausgeschlossen sind Fußgängerwege und im Winter die Entfernung von Glatteis sowie die Straßen und Plätze vor den Grundstücken der ul. Polna, Abbauten an der Straße Birnbäum-Mitgörtig, Hauptbahnhof, Bahnhof-Kurort, ul. Gorzyska, Vorheide, Słodnia und Abbauten an den Straßen nach Muchocin und Scherzige.

## Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Auszeichnung.** Der Bürgermeister Waghowski erhielt das silberne Verdienstkreuz.  
dt. **Weitere Fälle von Tollwut** unter dem Rindvieh und Hunden werden vom Starosten auf dem Besitztum des Landwirts Artur Lange und Wacław Jaworski in Koszowo gemeldet.

dt. **Schoberbrand durch Blitzschlag.** Am 4. August nachmittags 5 Uhr schlug der Blitz in einen Roggenschober des Rittergutes Przybylska ein und vernichtete ihn vollständig.

dt. **Wegsperrung.** Der Starost gibt bekannt, daß die Chaussee Wiatrowo-Prusce-Wiatrowo-Potrzynica für jeglichen Verkehr bis auf Widerruf gesperrt ist.

## Gnieszno (Gnesen)

n. **Viel Arbeit und geringer Lohn für Goldschmied.** In der Nacht zum Montag brachen Diebe in die Büros der Volkseigenen Gesellschaft in Lubowo ein, wo sie einen eisernen Geldschrank der Spar- und Darlehnskasse aufbrechen wollten, in dem sich 1200 zł Bargeld befanden. Wahrscheinlich sind sie bei dieser Arbeit gestört worden. Ein zweiter Geldschrank, der 9000 zł Bargeld enthielt, blieb unberührt. Nur 5 zł und zwei Güllfederhalter waren der geringe Lohn für die „mühsame Arbeit“. Die Untersuchungen erahnen, daß die Einbrecher Berufsgeldschmied waren.

n. **Waisenkasse ein Opfer des Wadens.** In Dębówiec erkrankte der zwölfjährige Schüler Sylwester Bieganski aus dem Wadbert-Waisenhause in Gnesen, der dort auf Ferien weilte.

## Szamocin (Samotschin)

ds. **Unsere Alten.** In körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte am 8. August der Schneidemeister Gustav Lehnert von hier seinen 67. Geburtstag begehen. Der Jubilar erfreut sich einer vorzüglichen Gesundheit, so daß er noch mit Vorliebe seinem Beruf nachgeht. — Ferner konnte an demselben Tage der Hausbesitzer Artur Jeske hier in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 61. Geburtstag begehen.

ds. **Einbruchdiebstahl.** In einer der letzten Nächte drangen bisher noch unbekannte Täter in die Kellerräume des Landwirts Drahim in Samermühle ein und stahlen von dort

Lebensmittelwaren, womit sie unerkannt entliefen. Es ist dies bereits in kurzer Zeit der dritte Einbruch bei dem genannten Landwirt.

## Labiszyn (Labischin)

ds. **Von einer Schlange gebissen.** Beim Sammeln von Beeren im Walde wurde die hiesige 65 Jahre alte Einwohnerin Samach von einer Schlange in die Hand gebissen.

## Kunst und Wissenschaft

## Mozarts „Entführung aus dem Serail“ in Salzburg

Salzburg, 9. August. Als erste Mozart-Aufführung der diesjährigen Salzburger Festspiele ist die „Entführung aus dem Serail“ neuinszeniert worden. Die Premiere wurde am Montag im Stadttheater mit begeistertem Beifall aufgenommen. Zum erstenmal ist das kleine, auf Kammermusikwirkungen gestimmte Theater in die Festspielstätten aufgenommen worden.

Trotz der durch den Umbau beschränkten Vorbereitungszeit wurden die Zuschauer durch eine geschliffene Aufführung überrascht, die eine Fülle der Festspiele bildet. Es stand ein hervorragendes Mozart-Ensemble zur Verfügung, das von dem Oberspielleiter der Berliner Staatsoper, Wolf Voelker, aus bester Singpieltradition launisch und diszipliniert geführt wurde. Von feinstem Verständnis für die zarte Klangwelt Mozarts war die musikalische Leitung Karl Böhm's getragen, dessen männlich-temperamentvolle Auslegung der Partitur auch in feinsten vertieften Jüden der Mozartschen Musik gerecht wurde. Seine stilkundige Führung stimmte den bestierenden Wohlklang der Sänger dezent auf die mittleren Stimmgrade ab, die das Singpiel und Musik des kleinen Hauses verlangen.

## Ein neues Museum in Graz

Im Hofstock des gräflichen Attemschen Palais in der Stadtgraz, dessen Name Kunstturm und -freunden durch die prachtvolle Privatgalerie schon lange geläufig ist, hat jetzt auch das Grazer Stadtmuseum seine würdige und passende Heimstätte gefunden. Dr. Robert Meeraus hat in übersichtlicher und gefälliger Form die seit Jahrzehnten gesammelten Schätze ausgelegt. An der Hand der alten Stiche, Pläne und Bilder verfolgt man das Werden der steirischen Landeshauptstadt, lernt manches aus dem Leben und Treiben ihrer Bewohner kennen, findet wertvolle Erinnerungen der Stadthauptstadt und sieht eine vollständig eingerichtete Werkstätte eines Goldschmieds.

## Ein Maya-Fund in Mexiko

Die Smithsonian-Institution und die National Geographical Society in Washington haben in letzter Zeit gemeinsam Ausgrabungen in Mexiko durchgeführt. Es wurden eine große Anzahl von bisher unbekannten Maya-Monumenten freigelegt. Man entdeckte bei Tres Zapotas im mexikanischen Staate Vera-Cruz einen riesigen aus Stein gehauenen Kopf, der aus der Blütezeit der Maya-Kunst stammt. Wohl fand man bei Vera Cruz schon in den Jahren 1902 bis 1906 ein paar kleine Plastiken, etwa von 10 Zentimeter Höhe, die aus dem Kulturkreis der Mayas stammten, aber man glaubte damals, daß diese leicht transportablen Figuren dorthin verkauft worden seien. Jedenfalls gaben die damaligen Funde keinen Anlaß zu der Annahme, daß soweit westlich der Einfluß des Maya-Kulturkreises reichte. Durch den Fund dieser Monumentalplastiken ist klar geworden, daß der Maya-Einfluß sich viel weiter westlich erstreckte, als man bisher annahm. Hierdurch wird wiederum eine Revision der Theorien über das Vordringen der Mayas in Mexiko notwendig gemacht.

hören einem Schuster und einem Bäcker. Ihr Gewerbe ernährt sie aber nur zur Hälfte. Zur anderen Hälfte sind sie Bauern und besitzen Hühner, Enten, junge Hunde und anderes Gatter. All dies treibt sich, da die Häuser ja nicht eingegännt sind, vor mir auf der Straße herum, wo denn auch mit so hervorragend geeigneter Spielfläche Bäckermeisters ruten-schwingende Anita und Schustermeisters barfüßiges Jungvolk Lust- und Trauerspiele wechselstropher Muts aufführen.

Aus der offenen Lücke des Schusters klopft es tagein, tagaus. Jeder, der hier vorüber will, hört schon hundert Schritte vorher die Aufforderung: Bleib stehen! Bleib stehen! Und jeder bleibt stehen und tauscht Neugierigkeiten mit dem Schuster aus. Leute, die sich auf längerem Weg befinden, aus den Steinbrüchen kommen oder auf dem Rücken eines langhaarigen Gebirgspferdchens Kultur zum Mühle schaffen, Hirten, die zu irgend einer Besorgung von der Bergweide hereinreiten, aber auch Zigeuner, die man hier Lautari, Lautenspieler, nennt, und die zerlumpt und übernachtigt von irgend einer Hochzeit aus dem Gebirge kommen, bleiben nicht nur vor der Hütte des Schusters stehen, sondern treten auch ein, schmauchen ihre Pfeifen an, lachen dreimal aus und berichten dann umständlich über die Ereignisse in den Dörfern und Bergen. Nachbar Bäcker erkennt an der wartenden Mähre oder dem bedackten Esel vor der Schustertüre, daß interessanter Besuch da sein müsse, und schleicht sich, falls er es nur unbedacht von seiner Frau tun kann, ebenfalls hinüber. Wenigstens einen Augenblick lang will er sich dem Gemurmel geistreicher Unterhaltung hingeben. Der scherzende Wortkünstler der Männer fällt ihn aber, wenn er lauter und lauter wird, oft stundenlang zwischen Tür und Angel des Schusters fest.

Aus dem Rahmen dieses Bildchens wage ich nicht zu treten; zuviel mühte ich erzählen von dem Tanz der Mädchen am Sonntag, von den endlosen Liedern der Bauern am Felde, von dem Bad nackter Burtschen im Fluß. Alles würde auch nur wieder bestätigen, daß das Leben rumänischer Bauern einem heiteren Unbekümmertsein entspringt und am Stabe einer ungewollten, natürlichen Demut vor Gott seinen anspruchslosen Weg zurücklegt.

## In der Hochburg der Parien

Die indische Millionenstadt Bombay ist trodengelegt worden. Da infolgedessen verschiedene Steuererhöhungen nötig waren, ist besonders unter den Mohammedanern erhebliche Unruhe zu bemerken. Die tonangebende Schicht in Bombay sind die Parsis, die einst, als sie aus Persien vertrieben wurden, hier eine neue Heimstätte fanden. Sie gehen hier in voller Freiheit ihren alten Sitten und Gebräuchen nach und unterhalten ein besonderes Vertrauensverhältnis zur englischen Herrschaft, von der sie bei Bedarf gegen die Mohammedaner ausgespielt werden.

Keiner, der je in Bombay war, wird verärgert haben, den „Türmen des Schweigens“ wenigstens von ferne einen Besuch abzustatten, denn sie sind ohne Zweifel eine der größten Sehenswürdigkeiten der Welt. Allzu nahe zu kommen ist allerdings nicht ratsam, weil die Parsiwächter genau aufpassen und gegen Neugierige recht unangenehm werden. In diesen Türmen des Schweigens werden die Toten der Parsi in Bombay beigesetzt. Nach der Lehre des Zoroaster, der sie heute noch getreulich anhängen, darf eine Leiche, die unrein ist, keines der vier Elemente berühren, sie darf also weder mit Wasser in Berührung kommen, noch darf sie eingestarrt oder verbrannt werden, noch darf sie in der Luft verweilen. Damit nichts von alledem geschehe, halten sich in den Türmen des Schweigens Duhende von großen riesigen Geiern auf, die sich sofort flügelstlegend erheben, wenn eine neue traurige Last in einer der vielen Nischen niedergelegt wird. Die Geier leisten prompte Arbeit: nach einigen Tagen ist nur das Gerippe übrig. Als vor einigen Jahren unter den Geiern eine Seuche ausbrach und die meisten von ihnen in kurzer Zeit eingingen, wurde sofort für teures Geld eine Expedition ausgerüstet, die von Zentralasien neue Geier heranschaffte.

Eine Viertelmillion Parsis wohnen heute in Kalkutta und einigen anderen Städten. So klein ihre Zahl ist, so groß ist ihr

Einfluß. Es ist der Stolz der Parsis, daß es unter ihnen keine Bettler gibt. Der Gemeinsinn dieses Volkes ist wirklich phantastisch. Jedem Parsi, der in Not gerät, wird geholfen; jeder, der zu Wohlstand gelangt, ist seinerseits verpflichtet, erhebliche Summen für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Parsis haben die schönsten Krankenhäuser, die modernsten Kliniken und Heilstätten Indiens, aber sie wohnen dichtgepackt unter sich im reichsten und erflutetsten Stadtviertel Bomdags. Es ist sehr schwer, in ihre Gesellschaft einzudringen. Wenn man in Bombay aber ein besonders schönes Auto, eine besonders schöne Vergnügungsjacht, eine besonders elegante und unnahbare Dame auf der Straße sieht, dann kann man in jedem Falle 100 : 1 wetten, daß Parsi dahinter stehen. Sie haben fast das ganze Geld und Bankwesen in der Hand, sie haben einen wahrhaft gigantischen Besitz an Grundstücken und Industriebeteiligungen, und man weiß ja noch, daß es Parsis waren, die während des Krieges eine besonders große Tranche der englischen Kriegsanleihe zeichneten. Selbstverständlich sind die Parsis mit der Zeit auch in die Verwaltungsgeschäfte eingedrungen, sie besitzen darin hohe und höchste Posten und sie gelten bei den Engländern längst als gesellschaftlich völlig gleichberechtigt. Heute ist es oft für einen Engländer schwerer, in vornehme Parsistheile einzudringen, als für einen Parsi, beim Vikönig eingeladen zu werden. Es gilt in Bombay für Eingeweihte als feststehend, daß man ohne Parsi-Protektion nichts machen könne.

In den Paritempeln ist das heilige Feuer, das mit Sandelholz auf silbernen Kisten unterhalten wird, seit fast einem Jahrtausend nicht erloschen. Es ist stets ein packender Anblick, der heiligen Jahreszeit in Bombay auf der Esplanade vor dem Fort sich Tausende von Parsis andächtig vor der Sonne verneigen sehen. Kein äußerlich aber unterseidet sich der Parsi kaum von einem Engländer. Er ist stets tadellos gekleidet, verfügt über vollendete Manieren, und es muß hervorgehoben werden, daß sich seine Freigebigkeit nicht nur auf seine eigenen Stammesgenossen beschränkt. Alljährlich fließen Hunderttausende von englischen Pfund aus Parsispendungen in die Wohltätigkeitsfonds der städtischen Verwaltungen, die nach Gutsdünen darüber verfügen können.



## Medianisierung der Holzwirtschaft

Vor dem Weltkrieg boten steigende Holzpreise und die relativ günstige Kostenlage in der Welt-Forstwirtschaft wenig Anlass, sich mit den technischen Möglichkeiten einer Rationalisierung zu beschäftigen. Zudem standen reichlich landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Verfügung, die in der Hauptzeit der Holzgewinnung (Spätherbst und Winter), also in der Zeit der geringsten landwirtschaftlichen Beschäftigung, besonders geneigt waren, für sich und ihre Tiergespanne auch bei geringem Entgelt forstwirtschaftliche Nebenbeschäftigungen anzunehmen. Diese günstigen Voraussetzungen bestanden in der Nachkriegszeit zum grossen Teil nicht mehr, und zwar in erster Linie, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, weil sich die alten Produktionsgebiete erschöpften und dadurch die Standorte der Holzgewinnung zunehmend in zwar walddreichere, aber bevölkerungsärmere Gebiete verlegt werden mussten.

Aus diesen Gründen hat sich das Problem der Mechanisierung, mit deren Hilfe man der drohenden Gefahr einer unrentablen Holzgewinnung auszuweichen versucht, immer stärker zugespielt. Die Versuche der Baumfällung mit der Motorsäge gehen bis in die Vorkriegszeit zurück. Eine Überlegenheit der Motorsäge gegenüber der Handsäge und Handaxt zu erzielen, wurde nicht nur dadurch erschwert, dass der zerstreut vorkommende Rohstoff Herr der kontinuierlichen Tätigkeit einer Maschine wenig Spielraum gibt. Hinderlich waren auch das für zwei bis drei Mann zu schwere Gewicht der Motorsäge und die im Verhältnis zu geringer Antriebsleistung. Der technische Fortschritt hat diese Hindernisse teilweise beseitigt. Das auf 50 kg und weniger veränderte Gewicht macht die Motorsäge zu einem verhältnismässig leicht transportablen Mas. ine. Die erhöhte Antriebsleistung ermöglicht, nunmehr auch stärkere Stämme mit Motorsägen geringen Gewichts zu fällen. Die Anwendbarkeit von Motorsägen mit 50 kg und weniger Gewicht ist allerdings nach wie vor sehr eng.

Im Gegensatz zur Holzhauerei machte die Mechanisierung im Holztransport grössere Fortschritte. Der Kraftwagen bewährt sich mehr und mehr als Holztransportmittel auch bei grösseren Entfernungen. Bei einer Weglänge von zehn engl. Meilen liessen sich die Transportkosten 1934 bis 1936 gegenüber 1925 bis 1929 um über 50 Prozent in mehreren Waldbetrieben von Nord-Idaho und West-Montana senken.

Die zunehmende Knappheit an Arbeitskräften und die immer grösseren Entfernungen zwischen den Standorten der Holzgewinnung und des Holzverbrauchs der Welt werden die Rentabilität der Holzgewinnung noch stärker vermindern als bisher, wenn es nicht gelingt, durch eine wesentliche Mechanisierung die Kosten zu senken. Günstige Aussichten bieten sich der Mechanisierung im Holztransport, insbesondere in der Holzbrinkung. Bei weitem nicht so aussichtsvoll ist der Maschineneinsatz in der Holzhauerei.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

## Bodennutzung in Deutschland

Die deutsche Volkszählung vom Mai dieses Jahres hat auch interessante Zahlen über die Bodennutzung geliefert. Infolge der erheblichen Auswinterungsschäden im Winter 1938/39, die ein Umpflügen zahlreicher Felder notwendig machten, hat sich die Erntefläche für Wintergetreide gegenüber dem Vorjahr beträchtlich vermindert. Der Ausfall ist jedoch durch Zunahme des Sommergetreideanbaus wettgemacht worden, so dass sich insgesamt eine noch etwas grössere Erntefläche für Brotgetreide ergab als im Vorjahr. Der Anbau von Spätkartoffeln ist verringert, der Anbau von Zuckerrüben dagegen verstärkt worden. Ebenso ist ein Rückgang in der Aussaatfläche bei Raps und Rüben um etwa 1/4 des früheren Anbaus durch eine Vergrösserung der Anbaufläche für Flachs und Hanf ausgeglichen worden. Die Verschiebungen im Anbau sind nicht nur eine Folge der im letzten Jahr gemachten Witterungserfahrungen; sie tragen auch der Notwendigkeit Rechnung, im vergrösserten Deutschland ein neues Gleichgewicht in der Agrarherzeugung herzustellen.

## Zunahme des Rinderbestandes in der Schweiz

Das Eidgenössische Statistische Amt hat eine Erhebung über den Rindvieh- und Schweinebestand des Jahres 1939 angestellt, die ergeben hat, dass der Rindviehbestand ungewöhnlich stark angewachsen ist. Dagegen zeigt der Schweinebestand eine rückläufige Tendenz. 1939 wurden 1,71 Mill. Stück Rindvieh gezählt oder 10 000 mehr als 1938. Davon sind 926 000 Kühe und 223 500 Rinder von 1 bis 2 Jahren sowie 130 800 Stöck Rinder über zwei Jahre. Die Zahl der Rinder über zwei Jahre hat sich beträchtlich erhöht, dagegen ist das Jungvieh von einem halben bis zu einem Jahr bei der letzten Zählung weniger zahlreich. Infolge der Maul- und Klauenseuche hat sich die Zahl der Rindviehbesitzer im Vergleich zum Vorjahre um 800 verringert. Auch die Zahl der Schweinehalter ist gesunken; es wurden 147 600 oder 6000 weniger als im Vorjahre gezählt. Insgesamt sind gegenwärtig in der Schweiz 880 000 Schweine oder 4,5% weniger als im Vorjahre vorhanden.

# Deutsche Aussenhandelstendenzen

Die waren- und ländermässige Aufgliederung des deutschen Aussenhandels im ersten Halbjahr 1939 vermittelt einen Einblick in interessante Entwicklungstendenzen. Allgemein betrachtet, ist seit April der Ausfuhrückgang zum Stillstand gekommen. In den folgenden Monaten wurden beträchtliche Steigerungen erzielt, die trotz der Passivität der Handelsbilanz in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einen Ausfuhrüberschuss von 59 Mill. RM entstehen liessen, während in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres die Einfuhren die Exporte um 187 Mill. RM übertrafen. Dabei ist hervorzuheben, dass die deutschen Importe mengenmässig in der ersten Hälfte 1939 weiter gestiegen sind, während in wertmässiger Hinsicht infolge des internationalen Preisrückganges eine niedrigere Ziffer als im Vorjahr ausgewiesen wird.

Auf der Einfuhrseite fällt besonders die starke Erhöhung der Auslandsbezüge an höherwertigen Lebensmitteln auf. Die Milcheinfuhr war beispielsweise 2 1/2 mal so hoch als 1938, der Fleischimport stieg von 626 210 auf 923 792 dz, der Eierimport von 489 000 auf 531 000 dz, während die deutschen Käufe an Fischen trotz der starken Ausweitung der eigenen Fänge eine Zunahme von 1,28 auf 1,60 Mill. dz zeigten. Andererseits wurde infolge der guten vorjährigen Ernte beträchtlich weniger Getreide im Ausland erworben. Bei Weizen war es nur ein Drittel der vorjährigen Mengen, bei Mais sogar nur ein Viertel. Aber auch im Sektor der pflanzlichen Nahrungsmittel sind die höherwertigen Güter stark nach vorn gerückt. Vor allen Dingen wurden Obst, Südfrüchte, Küchengewächse, Gewürze, Konserven und Kakao in stark erweitertem Masse vom Ausland bezogen. Die Steigerung der Arbeitsverdienste der breiten Massen der deutschen Bevölkerung findet hier ihren Ausdruck. Obgleich im letzten Jahre zahlreiche Werke des Vierjahresplans in Betrieb genommen sind und grosse Mengen Rohstoffe liefern, ist der deutsche Import an ausländischen Rohstoffen stabil geblieben. Das gilt sowohl für Spinnfasern als auch für Erze, Kautschuk, Benzin usw. Teilweise sind sogar noch Steigerungen zu verzeichnen. Die im Vierjahresplan angestrebte „Auslandsunabhängigkeit“ scheint somit auf den ersten Blick nicht geringer ge-

worden zu sein. In Wirklichkeit ist aber durch die neuen Produktionen der Mehrbedarf an Rohstoffen der deutschen Wirtschaft, die heute mit beträchtlich grösseren Kapazitäten arbeitet als vor einem Jahr, sichergestellt worden. Dieser Erfolg ist bemerkenswert. Vor allem sind die Treibstoffherzeugung, die Gewinnung von Zellwolle und Buna-kummi, die erhöhte Erzförderung sowie die grosse Anzahl der Pressstoffe hieran beteiligt.

Die deutsche Ausfuhr hat sich in der jüngsten Vergangenheit günstig entwickelt. Im Juni wurde das höchste Monatsergebnis der letzten Jahre erzielt. Die Rohstoffausfuhren sind niedriger geworden, und zwar deswegen, weil in der ersten Hälfte 1939 nur noch für 142,47 (211,80) Mill. Steinkohle an das Ausland verkauft werden konnten, da der deutsche Eigenbedarf infolge der Inbetriebnahme zahlreicher neuer Fabriken sehr viel grösser geworden ist. Den überragenden Anteil innerhalb der deutschen Ausfuhrwirtschaft haben die Fertigwaren. Gegenüber 1938 konnten mengenmässig auf fast allen Gebieten grössere Exporte getätigt werden, während wertmässig — zum Beispiel von der Eisenindustrie — die Vorjahresziffern nicht in allen Zweigen erreicht wurden. An der Steigerung der deutschen Fertigwarenausfuhr von 2,24 auf 2,31 Milliarden RM waren vor allen Dingen Textil-Rohstoffe, Leder, Papier, Farbstoffe, chemische Erzeugnisse, Eisenwaren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Produkte und pharmazeutische Artikel beteiligt. Die Behauptung, die deutsche Industrie sei nicht mehr lieferfähig, hat durch die neuesten Aussenhandelsergebnisse eine prompte Widerlegung erfahren. Die deutsche Wirtschaft steht unmittelbar vor der Einführung einer zentralen Auftragslenkung, die den Zweck hat, den Anfall von Aufträgen bei den Industrieunternehmungen zu beschränken. Da nach dem Willen der amtlichen Stellen die Ausfuhr als Mittel zum Zweck für die Einfuhr sich einer weitgehenden Förderung erfreut, ist damit zu rechnen, dass durch diese Auftragslenkung die Lieferfristen im Export weiter verkürzt werden können und auch jene Aufträge zur Abwicklung gelangen, die die deutsche Wirtschaft in den vergangenen Monaten wegen ihrer zu hohen Beschäftigung nicht entgegengenommen hat.

## Märkte und Börsen

### Getreide-Märkte

Posen, 9. August 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

#### Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50
Roggen	12.75—13.00
Braugerste	—
Mahlerste 673—678 z/l	16.00—16.50
Maler, I. Gattung	—
II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl	0—30% 38.00—40.00
0—35% 35.25—37.75	
0—50% 32.50—35.00	
0—65% 28.25—30.75	
0—70% 25.75—28.25	
0—75% 23.25—25.75	
0—80% 20.75—23.25	
0—85% 18.25—20.75	
0—90% 15.75—18.25	
0—95% 13.25—15.75	
0—100% 10.75—13.25	
0—105% 8.25—10.75	
0—110% 5.75—8.25	
0—115% 3.25—5.75	
0—120% 0.75—3.25	

Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	23.25—24.00
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	1.75—22.50
Kartoffelmehl „Superior“	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.00
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.50

Viktoriaerbsen	33.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Winterraps	44.50—45.50
Sommerraps	42.50—43.50
Senf	—
Inkarnatkleie	75.00—85.00
Lymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75

Sonnenblumenkuchen	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 3274 t, davon Roggen 1292, Weizen 638, Gerste 420, Müllereiprodukte 827, Samen 37, Futtermittel u. a. 59 t.

### Posener Viehmarkt

vom 8. August 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 472 Rinder, 2020 Schweine, 699 Kälber und 124 Schafe; zusammen 3315 Stück.

#### Rinder:

Jochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—64
c) ältere	44—50
d) mässig genährte	40—44
Sullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastbullen	56—64
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastkühe	56—64
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	22—32
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastfärsen	56—64
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	40—44
Lungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—92
b) Mastkälber	76—80
c) gut genährte	68—74
d) mässig genährte	58—66

#### Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—66
c) gut genährte	44—52
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	120—126
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	114—118
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	106—112
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	100—104
e) Sauen und späte Kastrate	100—112

Schweine über 150 kg  
Markterlauf: ruhig.

Bromberg, 8. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 13.50—14, Wintergerste —, Hafer —, Weizenmehl 36.50 bis 37.50, Weizen-Schrotmehl 95proz. 31—32, Roggenauszugsmehl 55proz. 24—24.50, Roggen-Schrotmehl 95proz. 19.50—20.00, Export-Schrotmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein 11.00 bis 11.50, mittel 10.25—10.75, Weizenkleie grob 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11.25, Feld-

erbsen —, Viktoriaerbsen 37—40, grüne Erbsen —, Sommerwicke —, Peluschken —, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12—12.50, Winterraps 44.00—45.00, Winterrüben 43.50 bis 44.50, Senf —, Raygras —, Leinkuchen 26.00—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Roggenstroh lose 2.50—3.00, Netzeheu gepresst 6.50—7, Gesamtumsatz: 3640 t, Weizen 354 —, ruhig, Roggen 2177 —, ruhig, Gerste 605 —, ruhig, Hafer 15 —, ruhig, Weizenmehl 50 —, ruhig, Roggenmehl 122 —, ruhig, Heu 10, Leinkuchen 10, Weizenkleie 37, Roggenkleie 140 t

### Posener Effekten-Börse

vom 9. August 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	60.50+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1 1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanuschn. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	54.00+
mittlere Stücke	54.00+
kleinere Stücke	56.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.00+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	74.50+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Poln. (100 zl) ohne Kupon	103.50+
8% Div. 38	52.00+
H. Cegielski	—

Stimmung: stetig.

### Warschauer Börse

Warschau, 8. August 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 74.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 73.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.25—60.50 bis 60.75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50 bis 60.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 65—60, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 59.00, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II—VII, Em. 81, 5 1/2prozentige Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III und III N. Em. 81.00, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III, Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau, Serie V 55.25—54.50, 5proz. Pfandbriefe der Städtischen Kredit-Ges. in Warschau 1925 65, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 61.25—60—61—62.50, 5proz. Pfandbriefe des Radomer T. K. M. 1933 54.50.

#### Amtliche Devisenkurse

	8.8.	8.8.	7.8.	7.8.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	282.74	284.16	283.19	284.61
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.88	90.77	90.28	90.67
Kopenhagen	111.07	111.63	111.02	111.58
London	24.86	25.00	24.84	24.98
New York (Scheck)	5.30 1/2	5.33 1/2	5.31 1/2	5.33 1/2
Paris	14.07	14.15	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.89	28.08	5.81	5.83 1/2
Oslo	124.88	125.82	124.83	125.41
Stockholm	128.23	128.87	128.23	128.87
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.00	120.60	119.65	120.55
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: Tendenz — stetig. Notiert wurden: Bank Polski 103, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.00, Wegiel 30.50, Lilpop 79.50, Haberbusch 58.00.

Warschau, 8. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 21.00—22.00, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen I 12.25 bis 13, Standardroggen II —, Standardgerste I 16.75—17.00, Standardgerste II 16.50 bis 16.75, Standardgerste III 16.25—16.50, Standardhafer I 20.25—20.75, Standardhafer II 20.00 bis 20.25, Weizenmehl 65proz. 34.50—36.50, Weizen-Futtermittel 13.50—14.50, Roggenmehl 30proz. 24.75—25.25, Roggenschrotmehl 18.50 bis 19.00, Roggenkleie 9.50—10.00, Felderbsen —, Kartoffelmehl „Superior“ 36.00—37.00, Weizenkleie grob 11.75—12.25, mittel und fein 11.00—11.50, Viktoriaerbsen —, Folgererbsen —, Sommerwicke 22.50—23.50, Winterwicke 85—89, Peluschken 25.00—26.50, Blaulupinen 11.50—12.00, Gelblupinen 16.50—17.00, Winterraps 46.00—47.00, Winterrüben 44—45, Leinkuchen 22.00—22.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50—20.00, Kokoskuchen 15.50—16.00, Speisekartoffeln —, Roggenstroh gepresst 3.00—3.50, Roggenstroh gepresst II 4.50—5.00, Gesamtumsatz: 3407 t, davon Roggen 1953 —, Weizen 61 —, ruhig, Gerste 180 —, belebt, Hafer 20 —, ab-sinkend, Weizenmehl 158 —, ruhig, Roggenmehl 698 t —, ruhig.



Wer Zeitung liest

Schaut in die Welt —

Spart dabei Geld



Heimund

Unser Hans-Jürgen hat  
ein Brüdchen bekommen

In dankbarer Freude

Frau Hertha Bardua

geb. Rhode

Oberstabsarzt Dr. Bardua

Hannover, de Haen-Platz 4. 2. August 1939.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an

Karl Felisch

Hauptm. u. Komp.-Chef

Hertha Felisch

geb. von Brandis

3. St. Standort-Lazarett-Potsdam.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Ausgabe)

Sam 1. September resp. 1. Oktober stelle ich

Eleven od. jung. Beamten

der Leberzeit hinter sich hat, ein.

Hasbach, Hermanowo, p. Starogard.

Telefon 41.

Deutsche Organisation

sucht per 1. September 1939

3-5 Zimmer-Wohnung für

Büroräume

Angebote n. Nr. 63 an die Annoncenexpedition  
„Denar“, Poznań, ul. św. Józefa 2.

Müllergejelle

und

Müllerlehrling

per sofort gesucht. Off.  
unter 4759 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Stg.  
Poznań 3.Kartoffelernte-  
maschinen„Original Quegwer“  
das bekannte Modell„Neu-Ideal“-Original  
und die neuen mo-  
dernen Modelle.

Vollölbad

Hermann Quegwer  
BUNZLAU Schl.

Berlinerin

deutet Karten u. Hand-  
schriften seit 1900 auf  
wissenschaftlicher Grund-  
lage.

Frau Sperber

Poznań, Gajowa 12.

Für meinen Neffen, Land- und Forstwirt, ca.  
45 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, der jahrelang  
eigenen Besitz im Osten bewirtschaftete, suche ich

Stellung als Beamter

unter dem Chef. Für Vertrauensposten besonders  
geeignet, beherrscht die Landessprache in Wort und  
Schrift, Erfahrung im Verkehr mit den Behörden.  
Frau übernimmt eventuell Funktion als Sekretärin  
oder Buchhalterin. Nähere Auskunft erteiltE. Hasbach, Hermanowo, p. Starogard.  
Telefon 41.Suche zum  
1. Oktober für  
intensiv-Betriebmit mehrjähriger Praxis und Erfahrung mit schwerem  
Boden. Bewerb. mit selbstgesch. Lebenslauf, Zeugnis-  
abschriften und Gehaltsforderung an

Frau E. Wilschke

Staniew, p. Koźmin, pow. Krotoszyn.

Beamten

Sa. M. Schön

Wagenbau- und Sattlermeister. Kościan.

empfiehlt Anfertigung von Kutschwagen, feiner  
Kutschgeschirre sowie Arbeitsgeschirre und  
deren Reparaturen.

Uebernehme kontraktliche Geschirrarbeiten.

Prämiert mit mehreren Medaillen.

Bei Ihren Einkäufen  
berücksichtigen Sie bitte  
unsere Inserenten

Die neuesten

Herbst- u. Wintermoden 1939/40

Beyers Modelführer, Band I: Damenkleidung zL 2,80

Beyers Modelführer, Band II: Kinderkleidung zL 1,75

Vobachs Modenalb., „Das Modell“ Herbst/Winter zL 3,00

Kryons Modenalb. mit Schnittmusterbogen, Winter 1940 zL 3,50

Favorit Modenalb. mit „ Winter 1940 zL 2,50

Favorit-Kindermoden mit „ Winter 1940 zL 2,00

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

PKO. 207 915

Tel. 6589.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der  
jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

H. FOERSTER

DIPLOM-OPTIKER

Poznań, Fr. Ratajczaka 35

Telefon 2428.



Augengläser

fachgemäß zugepaßt, in  
moderner Ausführung!

Feldstecher, Barometer,

Thermometer, Regenmesser,

Stalldünger-Thermometer,

Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens!

nach amtlicher Vorschrift.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ansgefolgt

## Verkäufe

Wir empfehlen:

Getreideeinigungs-  
maschinen

und

Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft

Spółz. z ogr. odp.

Poznań

## 1 Klappsofa

Blumentafel, 1 Tisch,  
1 Gelbbett, preiswert ab-  
zugeben.Siemiatyckiego 2, W. 7.  
7-8 Uhr abends.

Lade

„Smok“

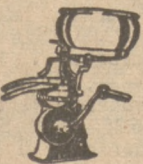
Die billigen haltbaren  
Lade am Platz, erhält-  
lich in Drogen- und Far-  
benhandlungen.

## Arbeitswagen

2 und 3 Zoll, zu ver-  
kaufen.

Mehger,

Piłsudskiego bei Poznań



Ehe Sie eine Milch-  
Zentrifuge kaufen,  
lassen Sie sich von  
ihrem Händler oder  
ihrer Einkaufs-  
Genossenschaft die  
erstklassige,  
weltberühmte

## Westfalia-

## Zentrifuge

vorführen. Wo nicht  
zu haben, weist  
Bezugsquellen nach

## „Primus“

Poznań, Skośna 17.

Die vorschritts-  
mäßigen

Hausapotheken

sind eingetroffen

(für Haus, Auto etc.)

Stück zL 38,00.

Drogeria Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Telefon 20-74

Postfach 250.

## Möbel, Kristallwaren

verschiedene andere Ge-  
genstände, neue und ge-  
brauchte stets in großer  
Auswahl. Gelegenheits-  
kauf.

Jezińska 10

(Świętojańska)

## Käse-Spezialitäten

Harzer

Spitz

Karpfen - Kümme-

Käse

empfehlen

Wielkopolska Fabryka

Sera

Poznań, św. Rocha 9/10,

Telefon 28-18,

Engros- u. Detailverkauf

ul. Wielka 18

„Monopol“.

## Uhren, Gold- und Silberwaren

(Zeauringe fugeilos)

Standuhrwerke, Stopp-

uhren, Wächteruhren und

Optische Waren (Brillen)

kauft man am günstigsten

beim vielgeschäft. Bachmann

Albert Stephan

Poznań

Piłsudskiego 10

1. Treppe

(Halbbord-  
straße)

Persönliche fachmännische

Ausführung sämtlicher Re-

paraturen unter Garantie

sowie Gravierungen zu

mäßigen Preisen.

## Kaufgesuche

Gebrauchten

Kinderwagen

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote

Chelmieńskiego 9, W. 4.

## Kaufe

komplette Jahrgänge von

„Berliner Illustrierte“ und

„Wochen“ aus den Jahren

1913-1918. Angeb. unter

4180 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung Poznań 3.

## Kaufe altes

Gold und Silber

Silbergeld, goldene Zähne,

Uhren und Goldschmuck.

G. Dill,

ul. Pocztowa 1.

## Automobile

## Auto

Fiat 509, gutes All-

wetter-Verbed, billig zu

verkaufen. Anfragen

Pa. Szczępaniński,

Plac Wolności 17.

Tel. 3007.

## Pensionen

Suche für meinen

Sohn, Schüler 2. I,

gute

## Pension

Seitl. Zuschriften unter

4774 an die Geschäftsst.

d. Stg. Poznań 3.

## Sommerfrische

Nehme noch

Sommergäste

auf. Gute Verpflegung.

Schöne Lage an großem

See. Angel- und Bade-

gelegenheit.

Frau Anna Röhrich,

Lednógóra,

pow. Śnieżno.

## Mietgesuche

2 Zimmer

und Küche, Hochparterre

oder 1. Etage von sofort

oder 1. Sept. gesucht.

mögl. Nähe Autobahn-

hof. Miete jährl. vor-

aus. Off. u. 4762 an die

Geschäftsstelle d. Stg.

## Vermietungen

4-Zimmer-

Wohnung

sonnig, 1. Etage, Mielke

Garbary, 1. Oktober,

evtl. früher. Off. unter

4772 an die Geschäftsst.

d. Stg. Poznań 3.

## Offene Stellen

## Hausgehilfin

im Alter von 20 bis 30

Jahren, ab sofort oder

später gesucht.

## Hilfsbrandt

Molkerei Wilkowijska

poczta Niecko.

Zum 15. August oder

1. September

## Köchin

in größeren Stadthaus-

halt gesucht. Off. u. 4766

an die Geschäftsst. d. Zeitung

Poznań 3.

## Unterbreitner

für größere Gutsbrennerei

zum sofortigen Antritt ge-

sucht. Bewerbungen mit

Gehaltsansprüchen u. 4750

an die Geschäftsst. d. Zeitung

Poznań 3.

Gesucht wird zum

15. August ein tüchtiges,

arbeitsames

## Mädchen

zu allen häuslichen Ar-

beiten. Nicht unter 20

Jahren.

Anna Hirt,

Owiska,

pow. Poznań.

## Tischlergejellen

stellt sofort ein

Ernst Jeschke

Rycymół

pow. Dobornik.

## Don sofort gesucht

jüngere

## Kaufmannsgehilfe

der Eisenbranche, der

polnischen u. deutschen

Sprache mächtig. An-

sprüche nebst Zeugnis-

abschriften zu richten u.

4773 an die Geschäftsst.

d. Stg. Poznań 3.

## Bedienungsmädchen

mit etwas Kochkennt-

nissen, per sofort.

Przejcznica 2, W. 3.

## Stellengesuche

## Freienrgehilfe

sucht Stellung.

Heinrich Wieser,

Brzeźno, p. Gultown,

pow. Środa.

## Suche

## Beschäftigung

als Wäschebesserer. Off.

4779 an die Geschäftsst.

d. Zeitung, Poznań 3.

## Ältere, gebildete Dame

sucht

## Stellung

als Gesellschaft, od. Pflegerin

tagsüber bei kranke-  
licher Person, auch als Wirt-

schafterin. Off. unt. 4778

an die Geschäftsst. d. Zeitung,

Poznań 3.

## Junges Mädchen,

17 Jahre, evgl., welches

die Schule absolviert hat,

mit Buchführung, Ste-

nographie, in Schreib-

maschine vertraut, sucht

von sofort oder später

als

## Gutssekretärin

oder ähnlich.

## Stellung

Zeugnisse vorhanden in

Deutsch und Polnisch.

Offerten u. 4769 an die

Geschäftsstelle d. Stg.

Poznań 3.

Suche ab sofort in

Poznań

## Stellung.

Gute Kochkenntnisse vor-

handen.

Dąbrowskiego 56, W. 5.

## Wirtshafterin

perfekt in feiner einfacher

Küche. Baden, Einreden,

Einschlachten, Federvieh,

sucht Stellung. Off. unter

4765 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung, Poznań 3.

## Chepaar, deutsch-evgl.

Mann perfekt Polnisch in

Wort und Schrift, sucht

## Portierstelle

ab 1. Oktober in gutem